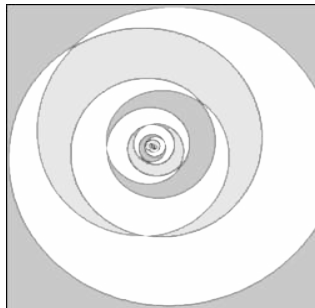


Gabi Müller

Das Universum spinnt

ALLES LEBT

**Eine Physik,
wie sie
NICHT im
Buche steht**



B3 Fachgesimpel mit Physikerin Brunhild R.

B3.1 Fachgesimpel 1

GabiM: Liebe Brunhild, schön Dich mal wieder zu treffen.

BrunhildR: Ja, freue mich auch, hatten lange nichts voneinander gehört. Wo bleibt dein zweites Buch? Es ist schon länger angekündigt. Woran liegst?

GabiM: Es war mir immer zu wenig total Neues. Eine Menge Mosaiksteinchen waren zwar dazugekommen. Aber das hätte auch einen Anhang an Viva Vortex geben können. Wir können ja alles Neue jetzt besprechen und mitschneiden. Vielleicht wird es dann eine verständliche Form?

BrunhildR: Was ist anders oder neu im Vergleich zu Buch1 der Serie ALLES LEBT?

GabiM: Neu fand ich heraus, dass Licht aus denselben Teilchen bestehen muss, wie die Materie, nur so angeordnet, dass die Wirbelpole sich gegenseitig nach außen kompensieren, und keine der beiden Drehrichtungen einen Überschuss ergibt. Die Eigendrehung des gemeinsamen Gebildes, des Moleküls aus Anu, wird dann nahezu Null, sie pendelt höchstens. Dadurch erscheinen die Lichtmoleküle im Schnitt ladungslos und masselos.

BrunhildR: Besteht das Licht denn nicht aus Wellen? Es ist doch selber elektromagnetisch.

GabiM: Typisch Physikerin, vergiss das mal alles. Der wahre Stoff des elektromagnetischen Feldes ist der Mainstream-Physik völlig unbekannt. Und die Gleichsetzung von Sonnenlicht, Kerzenlicht und abgestrahlten Feldern aus technischen LC-Schwingkreis-Antennen ist nur eine abenteuerliche Behauptung. Als reine Welle würde das Licht einen Träger brauchen, und weil es den Vakuum-Äther angeblich nicht gibt ...

BrunhildR: ... deshalb mussten die Photonen postuliert werden, da sie ja tatsächlich von der Sonne zur Erde fliegen. Es ließ sich schon vor über hundert Jahren nachweisen, dass sie sogar mit Elektronen zusammenstoßen können, mit genau messbarer Energieübergabe, also Temperaturerhöhung und Lichtfrequenz-Erniedrigung. Siehe Comptoneffekt.

GabiM: Genau, und auch photoelektrischer Effekt. Auf die Vermutung, was beim Kanalstrahl wirklich aus der Kathode kommt, bin ich erst nach 2017 gekommen. Dort erzeugt man ja den Elektronenstrahl. Laut C.W. Leadbeater sind aber im metallischen Kabel die einzelnen Anu als „elektrischer Strom“ unterwegs, in beide Richtungen. Die wären kaum zu detektieren, der Name Neutrino würde besser passen. Also die stabilen und messbaren Elektronen könnten am wahrscheinlichsten die negativen Plasmawirbel vom Wasserstoff sein. Das sind neun gemischte Anu in drei Dreiergruppen, bereits die dritte Bindungs-Hierarchie, die Sorte mit dem linksdrehenden Überschuss. Diese sind sehr leicht, weil sie anti-global drehen.

BrunhildR: Okay, von diesem spirituellen Wirbelzugang der beiden Theosophen hattest du mir schon erzählt. Aber was heißt anti-global? Und was hat die Drehung mit dem Gewicht zu tun?

GabiM: Es sind Wirbelströmungen, keine Festkörper, und es spielt durchaus eine Rolle, ob ihre Drehrichtung mit der Umfelddrehung übereinstimmt oder nicht. Und dichte Wirbel pumpen ihr Inneres leer. Genau dieser Sog ist ihre anziehende Masse. Das ist dieselbe Anziehungskraft, die ein Tornado auf die Hausdächer ausübt. Ohne das intensive Drehen entsteht kein Pumpen, kein Sog und keine Masse.

BrunhildR: Ah, die antiglobalen Wirbel leiern quasi auf, werden größer und lockerer, deswegen liegen sie außen beim Atom. Aber ist das leichter? Es ist doch nur weniger Dichte, dafür mehr Volumen.

GabiM: Das würde stimmen, wenn sie wie Luftballons wären. Aber sie sind wie Hubschrauber, die die umgebende Global-Strömung auflösen. Die rechtsdrehenden Wirbel aber, die sich in dieselbe Richtung drehen, wie die globale Umgebungsströmung, verstärken den rechtsdrehenden Hintergrund, sind dichter, besser saugend und deshalb viel schwerer. Als Proton 1836 mal schwerer, obwohl es auch aus neun gemischten Anu besteht, nur hier ein rechtsdrehendes Anu mehr.

BrunhildR: Wie beim dynamischen Auftrieb! Dieselbe Menge an Anu im Elektron wiegen fast nichts mehr, weil sie wie Hubschrauber nach oben fliegen im gegensätzlichen Umfeld? Machen das die Forellen auch, wenn sie flussaufwärts mehr fliegen als schwimmen? Oder ein gedrehter Stock mit Tragflügelprofil, ich sah so ein Video (<https://t.me/alleslebt/230>).

GabiM: Sie bündeln die dünnen Gegenstromzonen im Fluss, ziehen sie zu sich heran durch ihre Form und dann spielen sie Rohrpost

nach oben.

BrunhildR: Wie das Wirbel-Auge in der Mitte bei den gedrehten Flaschen, die dann schneller leer werden?

GabiM: So ist es. Aber zurück zum Kanalstrahl. Diese linksdrehenden Anu-Moleküle, von euch Physikern allesamt als Elektronen bezeichnet, wechselwirken vorwiegend mit dem passenden, noch leichteren Licht aus Achter- und Zehnergruppen. Aber auch andere linksdrehende Ladungsträger werden heutzutage als Elektronen bezeichnet. In spirituellen Kreisen sogar die, die aus astralen und mentalen Anu bestehen. Dafür müsste man andere Namen haben. Angeregte Elektronen am Atom haben noch zusätzliche Lichtmoleküle eingelagert, in allen möglichen Gruppengrößen. Immer bleibt nur ein linksdrehendes Anu als Überschuss.

BrunhildR: Wenn reines Licht weder Ladung noch Masse hat, dann folgt es doch auch gar keinem Weg? Wieso sehen wir dann getrennte Sterne?

GabiM: Ich vermute, das Sternenlicht und das Sonnenlicht kommt durchweg huckepack auf kleinen Materieteilchen zu uns, entlang des Sonnensystemwirbels oder all den feineren Flüssen der Galaxis, die sich auch mit dem Sonnensystem-Häther kreuzen. Die Materieteilchen sind lediglich drehend, also dynamisch geladen.

BrunhildR: Dann fließt mehr Materie als Licht?

GabiM: Der Häther müsste so ähnlich wie Wasser aufgebaut sein, weil sehr viel Licht im Sauerstoff ist. Jede Welt hat eigenes Licht und ihre eigene Art von Materie. Das Licht folgt einem statischen Sog in seiner Größe, aber so geordnet und ausgerichtet wie Materie, fliegt es nicht. Lange Lebensdauer erreicht es nur durch Ausrichtung, innerhalb einer ausgerichteten Bindung.

BrunhildR: Möglicherweise entsteht reines, aber kurzlebiges Licht immer erst als Nebenprodukt bei Kollisionen, als Crash-Rückstand?

GabiM: Mindestens mit Anu-Dreiergruppen, also immer bei chaotisch gestörten Magnetfeldflüssen über Materieoberflächen, vermute ich.

Das meiste Licht steckt zusätzlich in überladenen Minus-Teilchen, die aus der Sonne kommen, genannt weiche Elektronen (Cater: Die Revolution der Wissenschaften). Ihr Verhältnis von Ladung zu Masse ist kleiner als bei den nackten negativen Wasserstoffionen. Die weichen Elektronen können tief ins Gestein vordringen, und dabei ver-

lieren sie stückweise ihr zusätzliches Licht. Dadurch leuchten in tiefen Höhlen die Wände, es wird davon warm, und angepasstes Leben kann dort auch noch von der Sonne profitieren.

BrunhildR: Das ist aber verwirrend. Wurde nicht nachgewiesen, dass die Elementarladung eine Naturkonstante ist?

GabiM: Das eine linksdrehende Anu im Überschuss ist immer dieselbe messbare Ladung. Alle anderen kompensieren sich, weil sie gegeneinander drehen, was keine Wirkung auf den umliegenden Hintergrund hat. Wann wird schon mal allein die Masse genau vermessen? Und wenn doch, dann sorgt man vermutlich mit Filtern für die „richtigen“ Ergebnisse.

BrunhildR: Kenn ich. Und wieso sagt man so oft, dass Materie in Wahrheit aus Licht besteht?

GabiM: Es könnte eine Fehlinformation sein. Bei den meisten Elementen des Periodensystems kann das die „Okkulten Chemie“ nicht wirklich bestätigen. Sie haben innerliche Muster mit wenig Paarsymmetrie. Aber auf Sauerstoff trifft das nicht zu, der ist voller Licht-Paare und kann tatsächlich fast total in Licht umgewandelt werden. Und das tut er ja bei jeder Oxidation, also bei Verbrennung mit offener Flamme, wie bei Kerze, Streichholz und Lagerfeuer. Genauso gut passt es auf Wasser. Da ist der Sauerstoff mit dem vielen Licht im Zentrum wie ein Hantelgriff, und beide Wasserstoff-Ionen deckeln ihn ab von allen Seiten, damit das „paarige Licht“ schön drin bleibt. Deshalb vermute ich ja, dass der häufigste fließende Häther im Universum Wasserstruktur hat, für alle Anu-Größen, die es gibt.

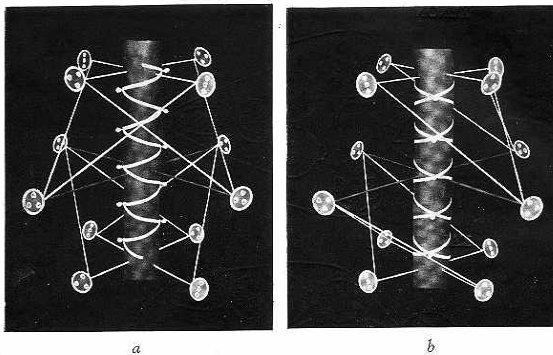


FIG. 157. THE MOLECULE OF WATER, H_2O .

Abb. B3.1.a

Gebasteltes Modell
für das Wasser-

Molekül, 2 mögliche
Versionen

BrunhildR: Was ist mit LED, oder Neonlampe und Glühbirne? Da wird die Luft extra herausgepumpt, um die Elektroden nicht zu verbrennen.

GabiM: Ohne Strom aus Steckdose oder Batterie geht da auch nichts los. Es sind AGZ-Umwandlungen zwischen E-Feld, Plasma und Gas, oder gleich in reinen Kristallen mit extra eingebrachten Störstell-Dotierungen. Es handelt sich um Reaktionen in Leuchtstoffen wie Phosphor, Zink-Oxiden oder -Sulfiden. Definitiv wird Materie zerlegt, so sehr das auch abgestritten wird. Allerdings in unmerklichem Umfang, im Vergleich zur Verbrennung.

BrunhildR: Was heißt AGZ? Warum könnten das die Physiker angeblich nicht akzeptieren?

GabiM: AGZ heißt Aggregatzustand. Zur Nichtakzeptanz: Dann wären ihre teuren Kernspaltungsexperimente nicht mehr begründbar.

Die Atome gelten noch als unveränderlich, es sei denn, sehr hohe Energien kommen ins Spiel. Dass sich bei fast jeder chemischen Reaktion die Ausgangsatome ganz unerwartet umordnen können, sich teilen und dann ineinander greifen, weil schon die Atome aus Molekülen von Anu bestehen, das wissen wir aus C.W. Leadbeaters Erkenntnissen von vor hundert Jahren (Abb. B3.1.a bis e als Beispiel).

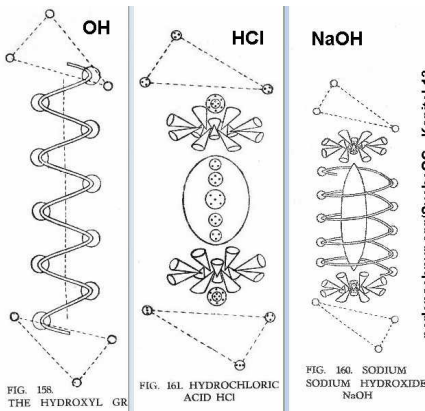


Abb. B3.1.b
Molekül OH

Abb. B3.1.c
Molekül HCl

Abb. B3.1.d
Molekül NaOH

Die beiden Neunergruppen vom Wasserstoff (Abb. B2.8.c) trennen sich und deckeln in OH die beiden Pole des Sauerstoffs ab, auch in HCl und NaOH. Damit kompensieren sie als Gegenladung die Ladung der Wirbelpole. Sauerstoff ist eine DNA-ähnliche Doppelspirale aus vielen Anu-Paaren. Chlor und Natrium sind Hantelformen. In NaOH wird der Hantelgriff von

der Sauerstoff-Spirale umwickelt. Dazu hätten sich die Hantel-Propeller zusätzlich zwischendurch vom Griff entfernen müssen, was

offenbar passiert ist.

In CO₂ teilen sich die acht Trichter des Kohlenstoffs in vier Zweiergruppen, um die vier Wirbelpole der beiden Sauerstoff-Spiralen abzudeckeln.

Eine lose Vierergruppe von Anu hält das Ganze erstaunlicherweise zusammen.

Allein die AGZ-Änderungen der Atome entsprechen schon Dissoziation und Kondensation.

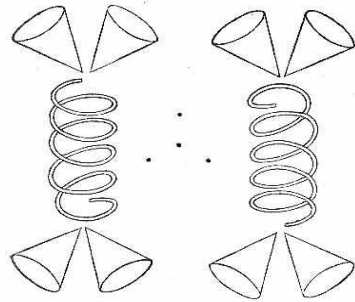


FIG. 167. CARBON DIOXIDE CO₂

Abb. B3.1.e Molekül CO₂

Also im Grunde „Kernspaltungen“ am laufenden Band, besonders im Bio-Bereich. Die Natur nutzt es ausgiebig, um Stoffe umzuwandeln, was laut Physik noch unmöglich ist.

BrunhildR: Was meinst du, warum wurde das so lange ignoriert? Nur wegen der Methode? Selbst als Hypothese, als Vermutung, hätte das doch zu indirekten Beweisen führen können. Dann hätten auch Forscher wie Louis Kervran (*1901 †1983) für ihre Transmutations-Experimente gefeiert werden können, statt ignoriert und verlacht.

GabiM: Einmal tatsächlich wegen der Methode. Es wäre nicht erwünscht gewesen, wenn Massen von Physikern angefangen hätten, bei Leadbeater in die Lehre zu gehen, um ihm nachzumachen, wie man die Augen der höheren Körper benutzt, sich klein genug schrumpft, um per Menschenbewusstsein die Mikrowelt einfach anzuschauen. Den Zeitaufwand hätten sowieso die meisten nicht auf sich genommen, selbst ohne Diffamierung. Das Problem war auch, dass Albert Einstein gerade den Äther abgeschafft hatte, also galten nun auch die höheren Körper des Menschen als nicht existent. Keine Chakren, keine Aura. Alles das wurde seitdem von der Physik ausgeklammert. Das war vorher noch ganz anders.

BrunhildR: Und dann entstand auch noch die Quantenphysik, vielleicht als Folge dieses Schildbürgerstreiches. Und sie wird bis heute hochgehalten, selbst von esoterischer Seite. Noch James Clerk Maxwell ging in seinen originalen Gleichungen von Wirbeln aus.

GabiM: Und bei Wirbeln hätten sie bleiben sollen. Jede Pflanze zeigt

es uns. Aber nein, die nachfolgenden Physiker wurden in die Irre geführt. Maxwells berühmten Wirbelgleichungen wurden verstümmelt, damit sie gerade noch für die Elektrotechnik taugten. Kein Äther, keine Wirbel, keine anschauliche Quantenphysik. Nur noch Gelaber über eine rätselhafte Mikrowelt, die niemand mehr verstehen kann.

BrunhildR: Und was genau hat die Rätselhaftigkeit der Mikrowelt mit unserer Aura zu tun?

GabiM: Na weil wir auch nur Wirbel sind. Das aller kleinste Subteilchen jeder Welt ist ein Anu. Es bildet in Gruppen alle statistisch möglichen Moleküle. Natürlich bevorzugt es seine Umgebung wegen steuernder Resonanzschwingungen. Sie kondensieren in sieben Stufen pro Welt. Die letzten drei Stufen kennen wir als Gas, Flüssigkeit und Festkörper. Wasserstoff und Sauerstoff kommen nur zusammen als Flüssigkeit vor. Die nächste Welt beginnt mit der DNA und unser Herz ist im Grunde auch ein Anu der übernächsten Welt.

BrunhildR: Dann ist das wie bei der Kristallbildung aus der Siliziumschmelze. Ist der Kondensationskeim da, kann die Flüssigkeit sich Schicht für Schicht zum Kristall verfestigen.

GabiM: Ja, wenn Silizium als Flüssigkeit vorliegt. Aber in den oberen Stufen, wo das Material noch gar nicht festgelegt ist, passiert es genauso. Verdampft man irgendetwas so weit, dass es heißer als Plasma wird, und noch heißer, reicht ein beliebiges Spurenelement als Kondensationskeim aus, und die 7-stufige Kette geht los. Transmutation genannt. Also das Mangel-Element muss nur in der Nähe sein und schon vervielfacht es sich.

BrunhildR: Schön und gut. Und wie haben Kervrans Hühner diese hohen Temperaturen erzeugt? Sie hätten sich selber braten und verkohlen müssen.

GabiM: Ich war ja noch nicht fertig. Nicht nur die Mikrowelt besteht aus räumlichen Wirbeln, sondern die GANZE Welt.

Nach den Atomen und Molekülen und Makromolekülen sind auch die Zellbestandteile und Zellen so aufgebaut, sowie Organe, Lebewesen, Planeten, Sonnen und Galaxien, alles ist hierarchisch verbunden. Und immer findet sich innen die dünne heiße Wirbel-Achse mit verdichtetem Wirbelkern und außen die extrem dünne Hülle. Jede Zelle hat diese dünne Achse. Sie ist bei Biozellen so fein, dass jedes Thermometer um Größenordnungen zu groß für eine korrekte Messung ist. Aber der ausgerichtete, ultrafeine Zellwirbel-Achsen-Jet ist heiß genug für die Materiezerlegung einzelner Atome bis hoch zur

Stufe 3 und 2.

BrunhildR: *Sind das die Lichtstrahlen in den Kirlian-Bildern? Um Blätter herum, sogar zerschnittene oder auch um Finger? Soviel ich weiß, ist das keine direkte Fotografie, sondern Ergebnis einer Überlagerung mit zusätzlichen elektrischen Wechselfeldern. Noch dazu sehr vom Wassergehalt der Luft abhängig, denn dieses wird elektrisiert.*

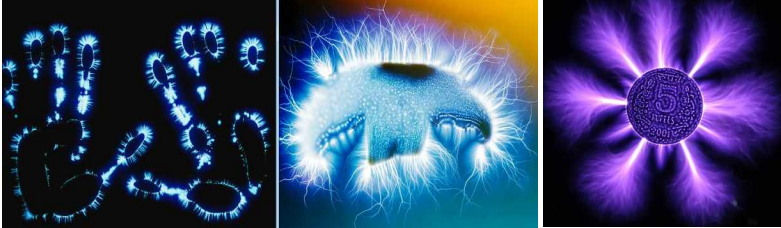


Abb. B3.1.f Kirlian Hände

Abb. B3.1.g Kirlian Pilz

Abb. B3.1.h Metallmünze

GabiM: Stimmt, die Lichtfrequenz ist viel zu hoch, direkt nicht registrierbar. Hier Hände und ein Speisepilz. Und dann eine Münze aus Metall. Per Hochfrequenzüberlagerung lässt sich die Differenzfrequenz als Schwebung aber etwas sichtbar machen, zusammen mit der Wasser-Ionisierung. Auf die wahre Temperatur kann man daraus nicht schließen, denn die Kirlianbilder zeigen nur Überlagerungen zur ionisierenden Zusatzfrequenz. An der Münze sieht man, dass dort auch die Luftfeuchtigkeit ionisiert wird, aber stärker gebündelt am Startpunkt. Das Metall gibt zwar kein eigenes Wasser ab, aber genug andere Ionen, je nach der gerillten Kantenform und Zusatz-Hochfrequenz.

BrunhildR: *Wenn die dünne Kernströmung der Wirbel so heiß ist, und sich trotzdem als Mittelwert so 37 Grad ergeben, wo ist denn da das Kalte?*

GabiM: Die negativ geladene Hülle im Außen der Wirbel ist viel weniger dicht, und deshalb kalt und unsichtbar. Aber dort ist die eigentliche Dynamik im Gange. Auf der gesamten Außenfläche sind die Strömungslinien verteilt, die vorher gepresst durch die Drehachse mussten. Ihre Subwirbel haben gar keine Chance, das untransformiert zu überstehen. Die Festeren meiden den Kern, tänzeln in der Hülle, wie die Anu in ihren Molekülen. Und wie die Planeten im Sonnensystem, die nur im Hüllenwirbel der Sonne schwimmen, indem sie zwischen der hinein- und hinausführenden Strömung hin und her

springen.

BrunhildR: Dann ist die Sonne nur der Wirbelkern dieser solaren Hintergrundmasse? Da hätten wir sie ja, die Dunkle Materie! Und die Sonne entsteht erst daraus?

GabiM: Ja, ein sekundärer Effekt, sie ist die Wendeschleife der Strömung, nur die engste Stelle. Sie soll übrigens innen auch bewohnt sein, sehr vielschichtig sogar.

Bei Zellen und allen Organismen ist der physische Körper der Kern, die äußere Hüllen-Strömung ist Biofeld, auch Aura genannt. Die Hülle ist als strömendes Gebilde das primäre Gerüst des Wirbels. Da gibt es eine schnellste Schicht, und senkrecht zu ihr bildet sich Sog, von innen und von außen. Die Strömung wird dadurch verstärkt und verdichtet.

BrunhildR: Den Sog von außen setzt du also mit Gravitation gleich, und den Sog von innen mit Masse? Das ist ja das Äquivalenzprinzip! Aber mal logisch erklärt.

GabiM: Der Masseraum ist positiv geladen, denn da strömt ja nichts vom betrachteten Wirbel.

BrunhildR: Aber leer ist der Sograum wohl auch nicht?

GabiM: Natürlich nicht. Sofort wird etwas Feineres angesaugt, was gerade in der Nähe ist, aus einer höheren Ebene, meist ein eigener höherer AGZ. Eine neue Verstrickung entsteht schon bei jeder Bewegung. Ich nenne es den Ausgleichswirbel.

BrunhildR: Eine Bewegungsänderung hat also diese Folge. Hat das auch etwas mit Trägheit zu tun?

GabiM: Und ob! Der andere Wirbel muss ja auch erst seine Kette von Ausgleichsflüssen in Gang setzen. Je mehr vom Umfeld mitbewegt werden muss, desto größer die Trägheit bei Beschleunigung. Bei der Winkel-Änderung von Drehachsen ganz schlimm. Da wird quasi gegen einen Orkan gerannt.

Im Sograum sammeln sich oft Kondensate, die feinere Subwirbel bilden, um dem Wirbel wie gespannte Drehfedern bei Bedarf eine Rotations-Reserve abzugeben. Unser Biokörper ist so ein Kondensat. Aber er kann in gut geordnetem Umfeld auch ohne Kondensate stabil sein, als Astralkörper oder sogar Lichtkörper. Die Masse entsteht nur, wenn der umgebende Wirbel genügend Drehung hat, die ihn abdichtet. Wird er zu langsam, kann er seine Sog-Masse verlieren, oh-

ne zu zerfallen. Die Masse kann reversibel wieder neu entstehen, wenn er wieder fokussierter dreht. Als Wirbel ohne Masse ist er aber viel beweglicher. Die Grenzgeschwindigkeit gilt nur für die betrachtete Massenskala.

BrunhildR: Teleportation? Wie es Megres Anastasia manchmal macht?

GabiM: Genau. Und zwar auf ganz biologischem Weg. Ohne Technik, ohne Digitalisierung und sonstigen zerstörenden Irrsinn.

B3.2 Fachgesimpel 2

BrunhildR: Wie war das mit der Massen-Skala gemeint?

GabiM: Die Subwirbel haben eigene Größen, Kerne und Massen. Und auch die strömende Substanz besteht, vom Nahen gesehen, aus Wirbeln mit innerem Sog und damit Eigenmasse auf viel kleinerer Skala. Je kleiner die Eigenmasse, desto höher die Grenzgeschwindigkeit. Die Geschwindigkeit „Unendlich“ dürfte es nicht geben. Allerdings wächst und schrumpft die Zeitskala mit, wenn die Teilchenmasse skaliert wird. Je kleiner, desto schneller läuft alles ab.

BrunhildR: Ist das so, als wenn der Herzschlag zum Zeittakt wird? Und eine Eintagsfliege hat ein sehr kleines Herz, lebt aber in ihrer Zeit genauso lange wie ein Maikäfer oder sogar wie ein Elefant? Und die Galaxis-Wesenheit lebt „in ihrer Zeit“ nicht länger als wir oder die Eintagsfliege?

GabiM: So ähnlich. Es nimmt auch die Beweglichkeit der Wirbel zu, je feiner sie werden. Die inneren Wirbelbahnen invertieren ihren Radius zweimal pro Runde, immer an den beiden Polen. Und das Schöne: Die Größe eines Biowesens hängt nicht nur von den Genen ab, sondern auch von den Takt-Raten der Umgebung, nur diese korrelieren mit der relevanten Eins-Einheit für Zeit oder Raum. Die Wirbelgröße muss sich bis ins kleinste Subatom auf die vorhandene „Wirbel-Nahrung“ einstellen. Deshalb werden lokal alle Teilchen einer Art gleich groß und die Hierarchien untereinander sind oktaviert, um auf dieselbe Resonanz zuzugreifen. Alles entsteht ständig neu.

BrunhildR: Das lag mir die ganze Zeit auf der Zunge. Woher bekommen all diese Wirbel ihren Antrieb?

GabiM: Das Universum ist insgesamt ein riesiges Drehpendel, hier-

archisch verschachtelt. Jede einzelne Wirbelbewegung trennt Mittleres zurück in Kalt und Heiß, genau wie beim Wirbelrohr. Die passende Form der Kondensate hilft, das nahezu verlustlos zu erreichen. Dazu gehört auch, dass sich neue Wirbel ausstülpfen wie Äste. So wird das Schräg-Strömen eingestellt. Eine intelligente Überwachung durch die ältesten Strukturen sichert die Feinjustierungen im „Uhrwerk“ ab. Alle langlebigen Wirbel müssen ihre Dreh-Achsen nach der Flussrichtung in ihrem Überwirbel optimal für die Ganzheit ausrichten. Notfalls werden in Molekülen die Flüsse umgeleitet oder geteilt, um alle Insassen zu bedienen. Es fließen in den Hierarchien ständig Energien hin und her. Alle Ebenen ernähren sich aus dem gemeinsamen großen Topf, doch den eigentlichen Antrieb macht die Entstehung neuen Soges bei großer Ordnung im Keimen und Wachsen.

BrunhildR: Und genau deswegen muss Resonanz herrschen? In erster Linie Größen-Resonanz?

GabiM: Die Wirbel-Größe passt sich ständig dem umgebenden Angebot an. Ein Astronaut auf dem Mond bekommt eine andere Größe als auf der Erde, wegen der neuen Größe seiner physischen Anu. Es fällt ihm selber nicht auf. Seine Gerätschaft wächst ja mit. Sie besteht aus den gleichen Anu. Alle diese Atome können dort nur in der benachbarten Mond-Resonanz existent bleiben. Aber wegen dem schwächeren Feld werden seine Atome etwas wachsen, um selber etwas weniger dicht zu sein, bis es wieder passt. Auch ein Raumschiff, das die Erde verlässt, wird wachsen, samt Insassen. Als Riesengerät wird es auch schneller ankommen als berechnet, seine „Schrittweite“ wurde einfach erhöht, wie die Schuhgröße von Siebenmeilenstiefeln.

BrunhildR: Dann sind ja alle Astro-Berechnungen falsch!

GabiM: Stimmt. Zusätzlich sind noch die Fragen zu stellen: „Wo fliegt das Raumschiff hin? Wie groß ist die Energiedichte am Ziel? Wie lange bleibt es dort?“ Erst dann kann man ermitteln, wie die Zeitverschiebung ausfallen wird, wenn es zurückkommt. Als Alf Jasinski mal mitgenommen wurde zu einem anderen Planeten, morgens frisch rasiert, und dann am Abend nach der Rückkehr schon einen Dreitagebart trug, kann das nicht mit dem Reiseweg zu tun gehabt haben, sondern mit dem offenbar dichteren Reiseziel. Auch die Aufenthaltsdauer spielt eine Rolle, sonst könnten sich Streckung und Schrumpfung der Zeit durch Reiseweg und Zielverweildauer am Ende auch die Waage halten.

BrunhildR: Wenn man die Energieversorgung gleich Ernährung

nennt, wird deutlicher, dass Wirbel schon leben, dass alles lebt und wie gewaltig wir Physiker auf dem Holzweg sind, wenn wir das Lebendige ausklammern. Die Lebensrhythmen müssen ineinander passen. Ist der Herzschlag immer das grundlegende Kennzeichen?

GabiM: Es gibt mehrere. Genauso grundlegend ist die Atmung. Da wird nicht nur Sauerstoff eingesogen, sondern vor allem der Lebens-Häther. Der Atmungs-Sog hält den Haupt-Wirbel in Gang. Und der direkteste Zufluss findet sich besser im Wald als im Hochhaus.

BrunhildR: Logisch, und was ist mit der lebenswichtigen Herzflamme? Ist sie nicht das Verbindungstor zur Geistigen Welt? Wie schade, dass nur Wenige von der kleinen, aber sehr heißen Herzflamme etwas wissen. Ich habe gelesen, sie sei die Spezialität des Menschenkörpers.

GabiM: Sie müsste sogar das höchste physisch-biologische Zentrum sein, der Brennpunkt im Parabolspiegel aller DNA-Funkwellen. Und sie hat sogar die Form eines winzigen Männleins. Kein Chirurg darf sie berühren, das könnte sogar seinen eigenen Tod zur Folge haben, nicht nur den des Patienten.

BrunhildR: Ist das ein Stromschlag oder nur eine große Hitze? Wo soll die Energie denn herkommen? Was schirmt die Stelle zuverlässig ab?

GabiM: So viele Fragen auf einmal. Ich bin übrigens der Meinung, dass Tiere und Pflanzen diesen energetischen Fokus auch in sich tragen. Er könnte nur außerhalb unserer Wahrnehmung sein, im Grunde nur außerhalb der Menschenwelt, weil außerhalb unserer Resonanz.

Meine weiteren Vermutungen: Die Abschirmung erfolgt über die lange Reihe aufeinander aufbauender AGZ, Schicht für Schicht, immer über alle sieben AGZ-Stufen und sogar über einige Welten hinweg.

Und wo die Flamme herkommen könnte? Es ist schließlich der Kern aller Kerne, wie die Spitze jeder Kerzenflamme.

Die Wirbel aller Zellen verdichten ihre eigene Strömung in ihren Wirbel-Achsen, richten sie zusammen auf ihre Organzentren, durch die sie gesammelt in die jeweiligen Meridiane fließen und alle zusammen kulminieren ihre Flüsse als maximal verdichtetes Energie-Hologramm der Ganzheit in der Lebensflamme des Herzens. Unter Ganzheit verstehe ich auch den spirituellen und geistigen Körper, denn die Chakren sind immer an ein Organ gekoppelt und befüllen

bereits Schicht für Schicht die Aura mit ihren speziellen Feinstofflichkeiten.

BrunhildR: Das sind ja Richtfunkstationen! In Stufen, erst dezentral in jeder Zelle und dann werden sie immer zentraler.

GabiM: Und es ist eine zweiseitige Sache. Die Flamme ist zwar ein Tor nach oben, aber auch eins von oben herein ins Körperliche.

BrunhildR: Stichwort Ausgleichsflüsse. Habe trotzdem noch nicht ganz verstanden, was die eigentliche Quelle des Antriebes ist. Wenn alle von oben her beliefert werden, gibt es doch theoretisch im Außen auch ein Ende?

GabiM: Das Große ist mehr das Verteiler-Bassin, wo alle zugreifen können, und das im Kleinen befüllt wird. Im Kleinen ist die Erzeugung neuen Soges die eigentliche Quelle. Neugebildete Ordnung aus dem chaotisch-zuckenden Koilon heraus schafft mehr Raum und Sog. Das zieht letztlich das große Uhrwerk auf.

BrunhildR: Sprichst du von jungen Wirbeln? Welche, die gerade erst entstehen, die noch wachsen können? Hast du mal ein Beispiel? Die feinsten, die Geistwesen, sterben nicht. Wann sind sie jung?

GabiM: Dafür braucht es offenbar gerade die sterbliche Welt. Das frische Grün der Blätter eines Baumes erschafft beim Wachsen eine neue flexible Ordnung. Das Blatt atmet mehr als das alte unflexible Holz. Um zu wachsen und um überhaupt lange zu leben, braucht der Baum neue Triebe und Blätter. Die trotz er dem Koilon ab.

BrunhildR: Zwischen Vergehen und Entstehen braucht es mindestens ein Gleichgewicht. Überall ist Ausatmen und Einatmen.

GabiM: Nur dass die beiden Phasen zeitweise eben NICHT gleich sind, möchte ich behaupten. Ab der Gleichheit beginnt der Wirbel zu sterben. Solange er mehr einatmet (oder aus?), baut er Kondensate ein und wächst. Davon wird er irgendwann unflexibel, und das Einatmen wird kürzer. Allerdings lässt sich Jugendlichkeit auch übertragen. Es sind straff eingerollte Wirbel, aus denen noch himmlische Lebensenergie quillt, die in dunklen Zeitaltern auf kriminellste Weise einem jüngeren Artgenossen samt seiner Lebenszeit geraubt wurde. Sie nennen es übrigens „Quanten essen“. Ein etwas hinkender Vergleich ist die Kuhmilch, die täglich für das Kalb reichen würde, aber nicht pro Kuh für ein ganzes Käsergal gedacht ist.

BrunhildR: Ja, die Nutztiere werden von uns arg über den Tisch

gezogen. Wo sind denn am deutlichsten im Großen die Wirbel in der Natur mit dem Wirbelblick zu sehen?

GabiM: Bei den Mäandern der Flüsse. Da sieht man nur abwechselnde Rechts- und Linkskurven, aber deren Ursache ist eine Querspirale des Wasserverlaufes, die am Felsen in der Steilkurve entsteht. Das hat der Genius Viktor Schauberg entdeckt. Diese Zeichnung stammt von ihm, wurde nur von mir neu beschriftet.

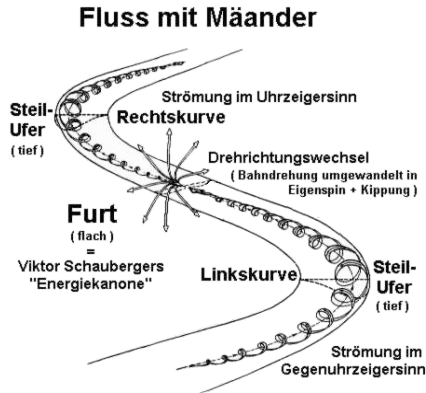


Abb. B3.2.a Querspirale im Mäander-Fluss
siehe auch Erklärungen bei Abb. B4.2.k

BrunhildR: In Viva Vortex steht die Zeichnung auch, ganz am Anfang.

GabiM: Weil sie extrem wichtig ist. Es findet auch in unseren Organen und Adern so statt. Ohne das Mäandern ringelt sich die Bahn des Flusses um einen Punkt. Der Richtungswechsel in Lemniskatenform wird hier gezeigt, wenn auch auseinandergezogen. JEDES Lichtteilchen muss so aufgebaut sein. Der große Visionär Walter Russell sah und zeichnete nach meiner Meinung hauptsächlich nur Licht. Es sind zwei Hierarchien. Jeder einzelne Querwirbel-Umlauf hat die Torkado-Eiform: Steil nach oben außen im Fluss, langsam herunter in Flussmitte. Und dann das Pulsieren dieser Drehung zwischen Steilkurve und Furt.

BrunhildR: Was ist die Ursache für dieses Pulsieren?

GabiM: Zwischen zwei Kurven muss die Drehrichtung wechseln, aber die Spiralen wollen weiterdrehen. Was passiert? Sie werden zunächst kleiner, weil die Gegenrichtung der nächsten Kurve einen Turbulenz-Rückstau macht. Die Torusformen werden fast zu Kugeln und drehen sich an der engsten Stelle um, rollen im Rückwärtsgang weiter und wachsen im Drehradius wieder an. Nach der nächsten Kurve wird es ab deren Furt wieder der alte Vorwärtsgang.

BrunhildR: Dann ist die flachste Stelle, bei der man durchfahren kann, und die deshalb Furt heißt, gar kein Zufall?

GabiM: Überhaupt kein Zufall, die flache Stelle entsteht von selbst. Das Herumdrehen braucht Verdichtung der Drehstrukturen und ihre Reibung am Boden. Die flache Stelle erzwingt erst das Herumdrehen. Aber sie wird flach, weil dort durch den Wirbelzerfall - eine AGZ-Änderung übrigens - ein Sog entsteht, der Steine, Sand und Geröll heranzieht und am Boden des Flusses auftürmt. Auslöser ist die Gegenkurve aus der Zukunft des Flusses. Und so hat sich hier ein neuer Wirbelkern gebildet, der sowieso für Pulsation sorgt, und nebenbei für die Umkehrung der Drehrichtung.

BrunhildR: Wieso genau entsteht dort der Sog?

GabiM: Es wächst wechselseitig an, wie bei Henne und Ei. Wenn die Furt zur wirksamen Verengung geworden ist, müssen sich alle Wasserwirbel verkleinern, und das geht weit über den flüssigen Zustand hinaus. Da entsteht auch Dampf, Gas und elektrische Ladung, sogar Magnetfeld aus Wasser. Alle flüchtigen Bestandteile verlassen das Wasser und befruchten das Ufer. Man sieht es am üppigen Wachstum in den Furt-Bereichen.

BrunhildR: Ach, und weil sich an der Oberfläche der Druck entspannt, wird das Ganze zu einer Art Düse! DIE saugt den Boden hoch.

GabiM: Der geniale Forscher und Förster Viktor Schaubberger hat diese Stelle deshalb sogar Energiekanone genannt.

BrunhildR: Und was machen wir? Baggern es aus für die Schiffe, oder bauen gerade Kanäle und wundern uns, dass dort das Wasser stinkt und schlechter fließt.

GabiM: Die Beschleunigung des Flusses passiert bei jedem Umlauf der großen Querströmung in Kurvennähe. Und zwar erst in der Flussmitte, wo das Wasser langsam absinkt. DORT tankt es Gravitation. In der Steilkurve taucht es in viel kürzerer Zeit auf.

BrunhildR: Die zeitliche Asymmetrie macht den Unterschied für die potentielle Energie. Die Physikstudenten lernen es heute noch falsch. Von wegen nur die Höhe zählt.

GabiM: So können die Flüsse auch bei wenig Gefälle noch gut fließen. Genau DAS hatte Viktor Schaubberger als Förster und Erfinder nachgebaut mit seinen Schwemmanlagen zur schonenden Beförderung der Baumstämme aus dem Holzschlag. Er hatte sehr grundlegende Wirbelvorgänge erkannt. Denn es passiert genauso in unseren Adern. In ihren Kurven wuchsen garantiert härtere Wände, die den Felsen am Ufer entsprechen. Und diese Peristaltik transportiert

das Blut, wälzt es öfter um, und das Herz braucht dann nur noch zu koordinieren.

Und an den Städten, die an Flusskurven liegen, lassen sich die energetischen Unterschiede schon am Baustil, der Lebensweise und den Mietpreisen erkennen.

BrunhildR: Was ? Allein vom Einfluss der Furt wird anders gebaut und gelebt? Hast Du ein Beispiel?

GabiM: Mir fiel das zuerst bei Neuss und Düsseldorf auf, die trennt ja nur der Rhein. Es bestätigt sich aber in anderen Städten, wenn man sie besser kennt. In Neuss sieht alles lebendiger aus, bunter und erfolgreicher, die Mieten sind hoch, ähnlich wie in Düsseldorf Friedrichstadt. Aber nördlicher in Düsseldorf gibt es fast Ghettos. Das Neuss liegt aber nichtmal links von einer echten Furt, dort folgen zwei Rechtskurven aufeinander. Die Energiekanone bleibt wohl nur bei Waldbächen am gleichen Ort. Bei großen Flüssen wirkt sich das ver-

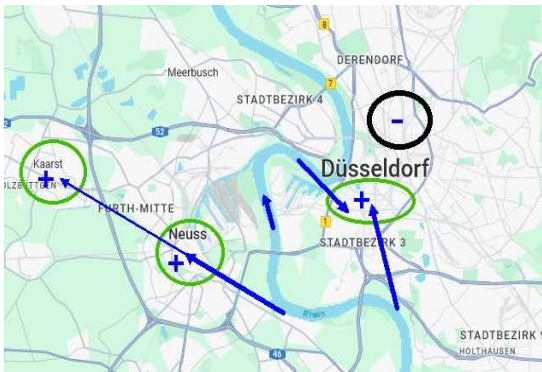


Abb. B3.2.b Das kleine Neuss liegt links vom Rhein, und rechts das große Düsseldorf. Die unsichtbaren Wasser-Energie-Wolken wandern in Flussrichtung weiter, bevor sie absinken. Hänge und Berge dürfen nicht dazwischen sein.

schoben aus. Die gute Wasser-Energie steigt in der Furt hoch und landet in Flussrichtung verspätet wieder am Boden, hier hinter Neuss sogar noch in Kaarst spürbar.

BrunhildR: Aber was ist mit der Schifffahrt? Sind die Furten nicht ausgebaggert?

GabiM: Ich vermute, Ja. Aber die genauen Gegebenheiten kenne ich nicht. Wenn man auf der Landkarte dem Flussverlauf folgt, über eine Kurve hinaus, also hinter der Außenseite, dann scheint dort am Boden der Fluss mehr Lebensenergie abzulagern als in die Innenkurve, wo sowieso das flache Ufer ist, diese andere Gegend wird geradezu leer gesaugt. Wer dort teuer vermieten will, hat oftmals Pech, denn dort landen nur Menschen mit wenig Einkommen, die keine andere

Wahl haben. Würden sie in einer energetisierten Gegend wohnen, hätten sie mehr zündende Ideen, um der Armut zu entkommen.

BrunhildR: Was ist mit Fürth-Mitte, fast nördlich von Neuss?

GabiM: Es könnte schon zusätzlich im absaugenden Einfluss der nächsten Kurve liegen, aber ich kenne den Ort selbst nicht. Den kleinen Ort Kaarst haben ich zufällig besucht. Er war ganz nach meinem Geschmack, besonders das Cafe eines einfallsreichen Konditors.

BrunhildR: Der stammte wohl aus Wien?

GabiM: Oder Dresden. Kuchen und Torten der alten Schule waren dort Tradition. Meine Eltern waren beide Dresdner Konditoren.

BrunhildR: Stimmt. Wir hatten uns mal im Toskana-Cafe getroffen, direkt am Blauen Wunder. Die Elbe fließt dort vorbei. Gegenüber auf dem Berg ist der Weiße Hirsch, das Villenviertel. Passt das auch?

GabiM: Ehrlich gesagt, macht die Elbe dort vorher keine Kurve, nur weit entfernt ein kleiner Schlag. Die große Kurve nach links beginnt da erst. Aber da es oben liegt, wird es direkt die aufgestiegene Energie vom dafür nötigen Drehrichtungswechsel abbekommen, die anderswo noch absinken muss. Bei Dresden-Neustadt etwa, oder der westlichen Altstadt und Löbtau, auch wieder bei Dresden-Mickten, Da passt es in etwa, dass dort mehr los ist als anderswo. Und auch in Berlin stehen Schlösser und andere berühmte Bauten, wie das Brandenburger Tor, auf solchen Wasser-Rennbahn-Verlängerungen der Spree. Das Berliner Stadtschloss wurde zuerst an die Spree gebaut, danach wuchs die Stadt drumherum.

BrunhildR: Habe noch eine ganz andere Frage. Was machte eigentlich Wilhelm Reich mit seinen Cloudbusters, die wie Stalin-Orgeln aussahen?

GabiM: Die Eisenrohre muss man mit möglichst viel oder fließendem Wasser verbinden, über Kabel oder Ketten, optimierte Rohre-Radien vorausgesetzt. Dann laden sie sich um, schwingen selber wie Wasser und geben die Schwingung entlang der anvisierten Zielrichtung ab.

BrunhildR: Als ob man unsichtbare Kanonenkugeln abschießt? Ist ja verrückter als bei Münchhausen.

GabiM: Anders herum, denke ich. Vermutlich sind es Saugrohre, die genau aus dieser Richtung die Gegenladung zur Wasserschwingung

abziehen. Wilhelm Reich hat solche stagnierende Atmosphären-Energie DOR genannt: Deadly Orgone Energy. Sie verhindert die Wolkenbildung, etwa über Wüsten oder über Industriestädten. Von den Rohren ausgehend, richtet sich ein absaugender Kanal in den Himmel.

BrunhildR: Die Rohre ziehen die Wasserschwingung per Skin-Effekt im Metall hoch, und an deren Innenwänden bildet sich in Gegenrichtung der DOR-Sog. Das erinnert an einen Staubsauger.

GabiM: Es müssten feinere Strukturen mit Gegendrall sein. Dann würde auch Bohrer oder Saugschnecke passen. Drehung und Ladung ist für mich austauschbar. Alles Geladene ist bestrebt, sich zu kompensieren. Dabei landet diese dem Himmel entzogene DOR-Gegenladung im Wasserreservoir und bei Sättigung, wenn man es nicht austauscht, hört die Funktion des Gerätes auf. Nutzt man aber nachfließendes Wasser, wird schließlich der angepeilte Ort am Himmel zum Kondensationskeim für die normalerweise vorhandene natürliche Lebenskraft, von Wilhelm Reich „Orgon“ genannt, und die Wolkenbildung breitet sich aus. Schließlich regnet es.

BrunhildR: Kann es sein, dass Orgon und zerlegtes Wasser dasselbe ist?

GabiM: Durchaus möglich, vielleicht gültig in allen Welten, wegen den vielen lichtartigen Anu-Paaren im Sauerstoff des Wassers. Der Algerier Madjid Abdellaziz (desert-greening.com) und sein Team setzen Wilhelm Reichs Methode ein, zur Unterstützung der Wüstenbegrünung weltweit. Damit es dort mehr regnet, wo Regen so sehr fehlt. Sie wollen zum Beispiel einen grünen Streifen quer durch die Sahara pflanzen.

BrunhildR: Aber dort gibt es doch kein Wasser für die Rohre. Wie macht er das?

GabiM: Er baut zunächst ein Bassin für das Wasser, lässt es per Tankauto füllen, und mit technischen Tricks versucht er dann das Wasser zu entladen, wenn die Himmelsakupunktur ingang ist.

Sehen wir uns dafür die Lakhovsky-Schaltung an (Abb. B3.2.c). Auf den ersten Blick erinnert der Aufbau an die Kreise bei einer Schießscheibe. Es ist ein Ringe-System aus offenen elektrischen Leitern, also aus aufgeklebten Drähten oder in Kupferplatten geätzt. Es können auch Hohlräume in dieser Form sein. Doch es sind keine durchgehenden Ringe. Jeder Kreis hat eine kleine Unterbrechung. Und die

beiden benachbarten Ringe haben jeder ihre Unterbrechung an der entgegengesetzten Seite. Also die Unterbrechungen sind immer um 180 Grad abwechselnd angeordnet.

BrunhildR: *Damit wird jeder offene Ring zu einer magnetischen Antenne, der seine Schwingung in die Nachbar-Antennen induziert, wo sie genau entgegengesetzt schwingen muss.*

GabiM: Wodurch sie sich zum größten Teil beide gegenseitig auslösen. Alle Reste werden in weiteren Nachbar-Ringen zerlegt. Also jede Welle, die in irgendeinen der geschlitzten Ringe eingefangen wird, irrt gespiegelt umher und schreddert sich selbst.

BrunhildR: *Genial, und das nutzt Abdellaziz?*

GabiM: Madjid Abdellaziz legt vermutlich so eine Schaltung aus Drähten, die auf Stoff oder Folie geklebt oder genäht sind, insgesamt metergroß, ins Wasser auf den Boden seines Bassins. Er gibt es nicht zu, aber es war in einem Video kurz zu erkennen. Als ich ihn direkt nach meiner Vermutung fragte, hat er schelmisch gelächelt, aber nicht Nein gesagt.

Ähnlich arbeiten übrigens auch Muster bzw. Antennen aus Schlaufenspiralen oder in der Form klassischer Labyrinth: Die durchlaufenden Wellen begegnen sich auf dem benachbarten Weg selbst und werden gelöscht. Löschen heißt aber nicht, ganz und gar „weg“ zu sein. Meist findet eine Umwandlung in Wärme, Licht oder Schall statt, also in feinstofflichere Substanzen.

BrunhildR: *Was hatte Lakhovsky damit gemacht oder geplant?*

GabiM: Wenn man das Lakhovsky-Muster therapeutisch nutzt und dabei Strom einspeist, vermutlich mit einer Heilungsfrequenz, strahlt das Ringesystem senkrecht dazu etwas ab, aber in der Frequenz sehr breitbandig im Vergleich zur Eingabe. Hier wird der Output des



Abb. B3.2.c Medaillon mit Lakhovsky-Schaltung

Schredders genutzt, um das Biofeld der Patienten durchzupusten. Viele wurden so von schweren chronischen Krankheiten befreit, denn diese sind festsitzende Subwirbel im Körpersystem.

Benutzt man es passiv, ohne Stromquelle, als Amulett oder als Untersetzer, wird der Umgebungs- die entsprechende Schwingung entzo-

gen. Als Turm gebaut, werden damit sogar dicke Wände getrocknet,

die vorher von ladungsfördernden Dauervibrationen jahrzehntelang feucht gehalten wurden. Momentan ist allerdings nichts mehr davon im Netz zu finden. Vielleicht wurde nur der Name geändert?

BrunhildR: Gibt es die großen Lakhovsky-Therapiegeräte noch?

GabiM: Offiziell nicht. Sie waren der Pharmaindustrie im Weg, wurden verboten, weil viel zu effektiv für wenig Geld und ohne lukrative Nachfolge-Erkrankungen. Aber als Amulett in der alternativen Therapie ist mir die Schaltung begegnet. Dadurch, dass festsitzende emotionale Blockaden auch magnetischer Natur sind und sich hiermit zuerst in der Aura und anschließend im Körper nach und nach auflösen lassen, wird sich natürlich eine bessere **körperliche** Gesundheit einstellen. Für mich sind die gesamt-gesundheitlichen Vorteile aber noch zweifelhaft.

BrunhildR: Warum? Wenn es doch hilft, gesünder zu werden?

GabiM: Bei meinem eigenen Selbsttest trug ich sechs Wochen lang ein Omhega-Medaillon an einem Lederband um den Hals, außer nachts. Davon wurde zwar mein Asthma nahezu geheilt, aber der Nebeneffekt war eine gewisse Freudlosigkeit, und auch Empathie- und Phantasiemangel stellten sich ein. Alle entstehenden Emotionen, auch Angst, löschten sich gleich wieder. Aus DIESEM Grund wird der Körper gesund. Aber man wird kühl und berechnend.

BrunhildR: Wie im Sarkophag der Goa'uld bei Stargate!

GabiM: Genau. Das mag zwar eventuell geschäftlichen Erfolg bedeuten, aber es ist ein zwischenmenschlicher Verlust, eine emotionale Verarmung. Mein damals angefangenes Buchprojekt, ein utopischer Roman, hatte ich grundlos abgebrochen, bis heute. Nachdem ich das Omhega-Medaillon nicht mehr täglich trug und schließlich gar nicht mehr, kam nach Monaten meine allgemeine Begeisterungsfähigkeit wieder zurück, das Asthma leider auch. Aber das Konzept für das Buch ist und bleibt vergessen. Habe auch keine Ahnung, wo die ersten Kapitel gespeichert sind und was eigentlich drin stand.

BrunhildR: Ist also doch etwas Gruseliges. Dann sind wohl bewusste Verhaltensänderungen besser. Wenn man davon einen Turm bauen kann, um Wände zu trocknen, müssten sich doch auch die Bewohner des Gebäudes verändern?

GabiM: Vermutlich, sie können diesen Löschvorgängen auch ausgesetzt sein. Je nach Position, wo sie sich aufhalten. Generell empfehle ich, den Raum über oder unter der Mittelachse zu meiden. Ich kann nur den Rat geben, sich immer selbst zu beobachten, an wel-

chem Ort im Haus man sich wohl fühlt, wo man Kraft und Freude bekommt und wo nicht. Es gibt auch natürliche Quellen für destruktive Energien.

Zum Trocknen von dicken Wänden gibt auch es andere Geräte, die grobstoffliche Ladungen in feinstoffliche umwandeln. Die Nebenwirkungen in Achsnähe sind aber ähnlich.

Von den meisten Physikern wird diese einfache Technik nicht verstanden, weil sie den Wirbelhintergrund jeglicher Ladung nicht im Blick haben.

BrunhildR: Sie nennen das Gerät einfach „Zauberkästchen“, halten es für Humbug, und setzen sich mit den Erfahrungen der Praktiker überhaupt nicht auseinander.

GabiM: Ein Nachstellen der Trocknung im Labor ist problematisch, weil die vorausgegangene Ladungsentstehung in der Wand auch noch Forschungsbedarf hat. Die Nässe steigt nicht so einfach bleibend nach oben, nur im Zusammenhang mit geologischen Besonderheiten, sogenannten Erdstrahlen, die noch nicht technisch simulierbar sind.

BrunhildR: Vielleicht sind die Erdstrahlen auch nur Vibrationen? Kennst du Dieter Schall? Er stellt ein durchsichtiges Rohr auf ein Rüttelgerät. Und kleine Magnete steigen dort drin hoch, gegen die Gravitation, wenn der magnetische Nordpol nach oben zeigt (Yt..v=guLsZsPGee4).

GabiM: Stimmt, gute Idee, das mal zusammenzubringen. DAS sollten sich die Skeptiker mal ansehen. Da bekommen sie eine Vorstellung, wie die dauerhaft nassen Wände entstehen könnten. Und die Befürworter und Verkäufer der Zauberkästchen könnten endlich mal einen wiederholbaren Nachweis labormäßig durchführen lassen.

BrunhildR: Erst dann, wenn die Universitäten sich wieder mehr der Wahrheit zuwenden. Du sprichst von nassen Wänden in alten Gebäuden, in Kellern oder Kirchen?

GabiM: Ja, bei Fällen, wo die Nässe von unten aufsteigt, und sonst nichts hilft, auch wenn man von außen isoliert. Schon mit passiven Geräten aus leicht spiral gebogenem Draht, ohne externe Energiequelle, können solche tiefsitzende Ladungen in meterdicken Wänden aufgelöst werden. Das Trocknen dauert dann 3 bis 24 Monate, weil nun die Wände die Feuchtigkeit nicht mehr festhalten können.

BrunhildR: Wie sind die Spiraldinger denn aufgebaut?

GabiM: Von Außen sehen sie wie geschlossene Lampen aus, hängen auch meistens im Keller an der Decke, so in UFO-Form. Innen sind es einfache Metallkonstrukte in Wirbelform. Also in der Mitte als DornTORUS beginnend, und außen wie abgehackt, damit der weitere Verlauf, wie bei Wilhelm Reichs Cloudbuster, feinstofflich in die Wand führt. Sogar eine gedruckte Schaltung tut es, völlig flach gelassen. Bei Aquapol sind immer drei solche Torus-Rümpfe, mittig am Dorn verbunden, wobei einer davon entgegengedreht. Näheres siehe **Wirbelwelten Teil 3** (raum&zeit Nr. 148(2007), S.83.)

BrunhildR: Drei? Das erinnert an die verschiedenen Dreiergruppen der Wasserstoff-Anu auf Stufe 2 und 3.

GabiM: Stimmt! Bei Plasma und Gas, der Stufe 4 und 5, sind es sogar drei mal drei, die als verschachtelte Subwirbel weiterhin enthalten sind. Die Magie der Drei.

Da es zwei Wirbelsorten gibt, rechts- und linksgedrehte, können Dreiergruppen in keinem Fall ohne Ladungswirkung sein, sie MÜSSEN eine umladende Außenwirkung haben, im Gegensatz zu lichtartigen Gruppen. Deshalb sind hier genau drei solche Wirbelrümpfe eingebaut. Wieviel-strahlig pro Wirbel ist weniger wichtig, aber auch mindestens drei.

Je nach Aufhängungsrichtung können die nach außen gerichteten Ladungsstrahlen am Ende das Wasser in den Wänden anziehen oder fallen lassen. Die Anzahl der Spiralen pro Pol ist weniger wichtig als die Ausrichtung, in die ein offenes Ende von ihnen zeigt. Wenn das Gerät nicht genügend funktioniert, müssen sie etwas gedreht werden, etwa 10 bis 20 Grad, damit wenigstens eine der Spiralen den Hätherwind der Region abbekommt. Bei einer Sorte mit 12 Spiralen pro Wirbelpol (Modell „Cobra“) war natürlich immer eine Treffer-Richtung dabei, da entfiel die gelegentliche Nachjustierung. Bei Galaxien findet man nur zwei Spiralen vor, die entgegengesetzten Balkenspiralen, was ja auch ausreicht, wenn die Ausrichtung in höheren kosmischen Flüssen haargenau stimmt. Das ist der Vorteil von lebendigem Wachstum: Immer genau der Quelle entgegen.

BrunhildR: Dann sind diese Trocknungsgeräte einerseits wie Windmühlen und andererseits bauen sie die Subteilchen oder Galaxien nach? Und wenn man sie kopfüber aufhängt, wirken sie umgekehrt und ziehen Wasser wie Magnete hoch, ähnlich wie über Dieter Schalls Rüttelplatte?

GabiM: Logisch, sie bauen Wirbel oder zerstören andere. Und ja, hier wird die Natur im Kleinen und Großen kapiert und dann kopiert.

Das mit dem Rütteln kann man an einem Kreisel auf dem Tisch hören. Es erfasst den Tisch und unser Gehör.

Das Metall der Spiralen oder das von Wilhelm Reichs Cloudbuster-Rohren ist geordnete Materie, also kondensierter Stoff und damit kalt. Dort herrscht mehr Ordnung als daneben. Ein verstärkter Fluss erzeugt seitlich einen Sog. Ich würde den Draht eher mit einem Rohrpost-Unterdruck-Kanal vergleichen, eine Beschleunigungsstrecke für Häterfluss. Die schießt dann aus der Gegenseite wieder heraus, bis in die Wand hinein und in großem Bogen zurück zum Gerät.

BrunhildR: Und trägt die Anti-Schwingungsfrequenz von Wasser?

GabiM: Bei richtiger Größe und Aufhängung der „Zauber-Lampe“. Die Elementar-Frequenz von Wasserstoff und Sauerstoff sind gleich, weil Kernladungszahl 1 und 8, also nur oktaviert. Das Drahtgestell muss eine konkrete Größe haben, und da ist es gut, eine Harmonische der Wasserstoff-Resonanz zu nehmen. Das Aquapolgerät hat sogar als Rumpf-Radius die Super-Resonanz von Sauerstoff, also 16,67 cm. Zwei entgegengesetzt drehende halbe Wirbel kreisen ihre Energie als Paar, auch ohne den Leiter. Aber der dritte will sich ewig vervollständigen und zieht Gegenladungen heran. Das Ziel der Natur ist also immer, neutral wie Licht zu sein.

BrunhildR: Über die veränderte die Baugröße von Wirbeln in neuer Umgebung sprachen wir schon. Wie war das mit dem Raumschiff im Weltall?

GabiM: Wo ein Raumschiff auch hinfliegt, je kleiner die Energie im Vakuum, also die umgebende Gravitation, desto größer wird es samt Inhalt. Die ganze Materie muss sich nun den großen Wellenlängen anpassen, als Existenzbedingung seiner Materie. Das betrifft auch alle internen Längen- und Zeitmesser. So findet ein ständiges Skalieren statt, ohne dass es auffällt. Das passiert schon auf der Erdoberfläche, als täglicher Dichteunterschied zwischen Tag und Nacht (tor-kado.de/jaeckel_grav.htm). Aber das Reisen über große Distanzen könnte also leichter sein als man rein optisch denkt. Und schwerer, wenn man sich einer Sonne nähert und das Raumschiff am Schrumpfen ist.

BrunhildR: Die Bewohner von Innererde fühlen sogar, wenn oben Nacht ist, denn ihre Sonne scheint immer. Also die Häterdichte ist es, nicht die Temperatur? Kann es dann sein, dass die Sonne gar nicht heiß ist?

GabiM: Hitze ist kein wirbeltechnischer Begriff. Wenn etwas klein genug wirbelt, fällt es quasi durch alle Turbulenzen hindurch und wird nicht im geringsten gestört. Die Sonne ist die Umlenkschleife des großen Hintergrund-Hätherflusses vom Sonnensystem, in dem die Planeten in ihren Bahn-Schläuchen herumtauchen. Die Sonne ist der Wirbelkern. Der existiert aber auch in diversen Schichtungen. Sie soll bewohnt sein, gilt sogar für die passenden Wesen als ein angenehmer Ort. Wie die unmittelbare Umgebung der Innensonne auch, nur erreichbar für sehr hochschwingende Wesen. Die Hätherdichte ist dort hoch, das Gegenteil der Massendichte auf schweren Planeten.

BrunhildR: Kommt auf der Erde der Häther-Wind genau aus Ost, als Häther-Gegenwind der Erddrehung?

GabiM: Das dachte ich auch immer, aber es kann auch anders sein. Die Wetterzyklone der Erdhalbkugeln an den verschiedenen Breitengraden haben bevorzugte Windrichtungen. Inzwischen vermute ich, dass der Wind vielleicht nur die vorherrschende Häther-Richtung anzeigt. Der bodennahe Häther verwirbelt vielleicht synchron mit dem Wind. Denn Starkstromleitungen aus Richtung West produzieren in Europa eher gesundheitliche Störungen, als wenn sie in Richtung Ost liegen. Man könnte es auch mit „wind-verwehten“ Ladungen erklären, aber das glaube ich nicht. Es sind Häther-Wirbelschleppen der großen Überlandleitungen, die noch Kilometer entfernt unserem Körper und der Psyche zu schaffen machen.

BrunhildR: Ist das bei den Windkraftanlagen genauso?

GabiM: Aber natürlich, und wie! Übrigens hat auch Bernhard Wimmer mit seinem Sri Yantra, das er aus Kupfer fertigt, so seine Erfahrungen mit dem Hätherwind gemacht. Sie wirken verschieden, wenn man sie verschieden ausrichtet. Im August 2023 hat er bei uns im Perlenschnur-Verein vorgetragen (v=pHLvgikJetU).

B3.3 Fachgesimpel 3

BrunhildR: *Und jetzt ahne ich auch, warum das Doppelspalt-Experiment gleichermaßen für Licht und Teilchen funktioniert. Weil das Licht aus denselben Anu-Teilchen besteht!*

GabiM: Das stimmt: Am Doppelspalt zeigt sich ganz genau die Verwandtschaft. Nur dreht man es um und sagt: Materie muss aus Wellen sein, wie das Licht.

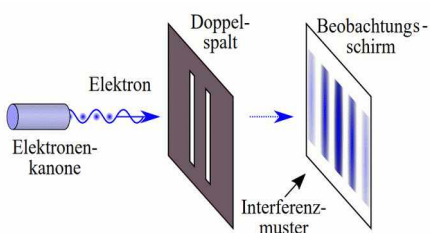


Abb. B3.3.a Doppelspalt-Experiment mit Licht oder kleinen Teilchen

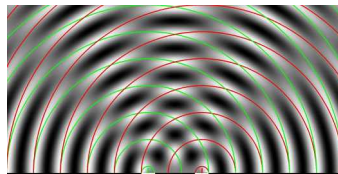


Abb. B3.3.b Interferenz (Überlagerung von Wellen). Der konstruierte Wellenverlauf zwischen Doppelspalt und Bildschirm.

Und dabei sind beide aus Wirbeln, genauer gesagt aus Hierarchien von Molekülen aus Anu. Die Raumwirbel haben ja ihren verdichteten Kern und gleichzeitig die viel größere, aber dünnere Hülle. Jetzt wird die Breite des Doppelspaltes nur noch genau eingestellt auf die benutzte Wirbelgröße, und zwar so, dass das Teilchen gerade noch durchkommt, wenn auch kurzzeitig in kleinere Strukturen dissoziiert. Das Hintergrundmedium wird dann ausreichend dichter und kommt in Bewegung, wie es eine fließende Substanz hinter dem Spalt tun würde, Huygensche Wellen ausbildend. Bei zwei Spalten mit addierbarer Überlagerung, sogar ein Interferenzbild aufbauend. Aber das Teilchen ist nicht vollständig zerrissen. Seine Bauteile von vor dem Spalt hängen wie an leicht dehnbaren Marionettenfäden noch zusammen, auf mehreren Wellenbergen reitend. Und wo auch immer der Bildschirm platziert wird, sofort zieht sich dort ein Teilchen, dessen Kern-Schwerpunkt in diesem Wellenberg sitzt, wieder zusammen und kondensiert zurück zur alten Form. Es setzt seinen Punkt wieder als materielles Teilchen, denn die Oberfläche des Bildschirms ist als Absorber kalt. Dort wird es dann wirklich zerstört. Allerdings kann es nicht mehr ankommen, wenn ein Sensor auf dem Weg ihm den halben Inhalt raubte, oder wenn die Spaltbreite zu klein war. Bei zu großem Spalt setzt die Interferenz gar nicht ein, die Teilchen fliegen geradeaus durch, auch die Lichtteilchen.

BrunhildR: Das mit der genau angepassten Spaltgröße verschweigen die Lehrer in den Schulen oder Videos leider gern. An der Uni zwar nicht, aber sehr ohne Betonung.

GabiM: Damit es schön gespenstig bleibt. Ein sichtbar gemachter, erhitzter Strahl braucht nur andere Spaltgrößen, um wieder das Interferenzbild zu zeigen. Das wird nicht erwähnt, oder nichtmal erkannt. Dafür wird herumgeschwurbelt, dass angeblich das „Bewusstwerden“ oder das „Bekanntwerden“ des Strahlweges die Interferenz verhindert.

BrunhildR: Und was ist mit der Quantenverschränkung? Die spukhafte Fernwirkung, wenn man den Strahl teilt und beide bleiben trotzdem instantan verbunden, sogar schneller als Licht? Wofür hat neben anderen der Österreicher Anton Zeilinger im Jahr 2022 den Nobelpreis bekommen? War das nicht auch Quantenteleportation?

GabiM: Der Strahl war eben kein Strahl aus Einzelteilchen. Die Rede ist ja auch von Paaren aus verschränkten Photonen. Moleküle müssen bei ihrer Entstehung einen Überwirbel bilden und können zur Ladungsoptimierung dabei intern Teile ihrer Anu-Paare tauschen, die schon immer zusammengehören und die es bei Auflösung des Moleküls auch weiterhin bleiben. Ihre Verbindung ist dehnbar bis sonstwohin, ohne zu zerreißen.

BrunhildR: Dann müssten die geteilten Partner doch auch ganz gezielt zurückfinden? Und wenn nicht, bei einer eher gewaltsamen Trennung, bleibt dann die alte Bindung per Silberschnur bestehen?

GabiM: Ja, und die wird auch gezielt wieder angesteuert, wenn es wieder zur Verbindung kommt.

Vor langer Zeit las ich mal, dass man ein frisches warmes Tierherz in kleinste Stücke zerschnitten hat, aber in einer Nährlösung fanden sie wieder zusammen, wo sie mal waren. Natürlich immer noch getrennt. Aber das Herz war wieder erkennbar.

BrunhildR: Ich sah auch mal eine Dokumentation, wo der Mediziner einer Urwaldsippe sich selbst mit dem Messer die eigene Zunge abschnitt. Die Zeugen konnten sie ansehen und anfassen. Dann hält er sie dran an den Stummel, und kurz darauf war sie völlig wieder angewachsen, als wäre sie nie abgetrennt gewesen. Und es war nicht sein erstes Mal.

GabiM: In Zeilingers Experiment werden also die Subwirbel zwar

räumlich getrennt, aber nicht energetisch. Sie sind wie die zwei Enden derselben Wurst. Würde man die „Wurst“ (den Ringwirbel) wirklich durchschneiden, wären beide sofort verschwunden. Annihiliert, würde ein Physiker vornehm dazu sagen. Ausgelöscht. Was ich hier erkläre, ist natürlich alles nur hypothetisch.

BrunhildR: Aha, versteht sich. Aber logisch klingt es. Was hast du noch für neue Hypothesen gefunden seit Buch 1?

GabiM: Dass genau diese Ur-Wirbelpaare das Problem von Karma sind. Leadbeater sah, dass es die Anu auf allen Ebenen gibt, nicht nur als Bausteine unserer physischen Welt, auch aus Astralstoff, aus Mentalstoff und noch feiner. Sie entstehen immer statt dem 8. Aggregatzustand der vorhergehenden, feineren Welt. Also immer dann, wenn sich der Festkörper (7. AGZ) noch weiter verdichten muss. Ein 8. AGZ kann nicht stabil bleiben in der anderen Welt. Das zu dichte Gebilde muss sich auflösen und kommt als neues Anu (als AGZ 1) der nächstgrößeren Welt zurück, völlig selbständig wie dort. Aber mit einer Spirillenschicht mehr, in der vermutlich die Herkunft, der Rückweg zum alten Festkörpermolekül gespeichert ist. Alle Anu bilden sich auf diese Weise von selbst. C.W. Leadbeater hat es beobachtet. Aber leider sah er die Anu noch einzeln, was nach meiner Meinung nicht stimmen kann. Er war nicht auf diese feine Silber-schnur-Verbindung eingestimmt. Immer geht es los mit Paaren.

BrunhildR: Auch die Physik kennt die Paar-Erzeugung in starken Feldern. Und das Gegenteil, die Annihilation.

GabiM: Es ist aber keine zufällige Fluktuation. Eher wie ein Kondensat, als spontane Ausschlaufung einer übermäßig verdrallten Strömung.

Und es passiert auch irgendwie im Zusammenhang mit einem mehrdimensionalen Goldenen Schnitt, mit einer totalen Anti-Resonanz. Das hochkomplexe Festkörpermolekül zerfällt, und dann kommt es zur Bildung von zehn neuen Wirbelringen, die sich in je fünf Windungen zusammenziehen, zweieinhalb Umdrehungen außen und zweieinhalb innen. So entsteht immer die nächste Welt.

BrunhildR: Die Fünf hat ja auch mit dem einfachen Goldenen Schnitt sehr zu tun.

GabiM: Jaja, herleitbar am Fünfeck und irgendwie ist das einzelne Anu wohl auch ein doppelter Drudenfuß. Und als Paar sind es 20 einzelne Wirbelringe, eine ebenso magische Zahl wie die 7 und die 13. Desweiteren gibt es einen extrem einfachen Kettenbruch zur Bil-

dung des eindimensionalen Goldenen Schnittes, der eine enorme Konvergenz besitzt: $x = 1$ durch x minus 1 (Abb. B4.1.b). Deshalb ist der Goldene Schnitt etwas Einzigartiges. Dann liegt es auf der Hand, ihn als spontane Bildungsvorschrift für Wirbel zu interpretieren. Je eine Inversion des Bahnradius an den beiden Wirbel-Polen, den Kettenbruch zwei mal iteriert pro Umlauf. Und dazwischen die Aufnahme der normierenden Einheitswelle als stetiger Verlustausgleich mit dem Umfeld.

BrunhildR: Also ist jeder Wirbel das vieldimensionale Urbild dieser mathematischen Abstraktion. Zur Annihilation: Bei den Wasserflüssen bilden sich auch manchmal solche weitläufigen Schlaufen, die bei Abtrennung versumpfen oder austrocknen. Der Fluss nimmt irgendwann die Abkürzung und überlässt die Schlaufe sich selbst.

GabiM: Genau, du hast es erfasst. DAS ist ein Makro-Beispiel für Annihilation. Die beiden Enden der Schlaufe verlieren ihre Anbindung, und damit endet ihre Existenz innerhalb des lebendigen Flusses. Nichts kann lange existieren ohne Anbindung.

BrunhildR: Höchstens als Parasit, wenn es eine fremde Anbindung anzapft.

GabiM: Oh, jetzt landen wir auf einem Minenfeld. Aber allgemein kann man sagen: Ja, das gibt es, denn alle Lücken müssen gefüllt werden. Zwischen den starken Flüssen gibt es auch andere Existenzen, aber nicht zwangsläufig.

BrunhildR: Wie die Ufer und Berge mit ihren Pflanzen und Landtieren? Und die trinken dann vom Fluss.

GabiM: Sie trinken auch vom Himmel. Und atmen die befeuchtete



Luft, besonders an der Furt. Sie gehören energetisch in ganz andere Netzwerke als der Fluss, mit eigener Anbindung. Die Flüsse sind wie Adern auf dem Körper

Abb. B3.3.c1 Blitze mit Wurzel oben oder Wurzel unten

der Erde. Im nächsten Bild nur die Flüsse von Deutschland. Sie be-

decken die Oberfläche und sehen aus wie die Zweige und Äste von Bäumen und Organen. Oder auch wie Blitze.

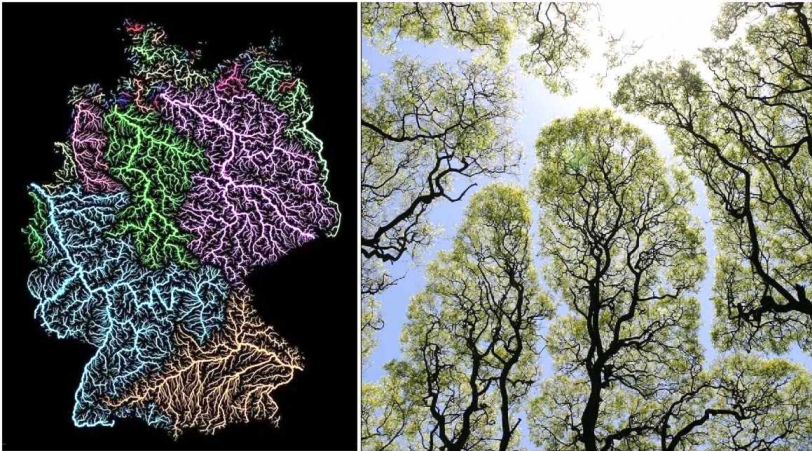


Abb. B3.3.c2 Flüsse zwischen den Bergen, Bäume mit Aura-Puffer. Jede Verzweigung eine neue Kernachse, siehe Abb. B4.5.a

BrunhildR: Ach, wie kommt es denn zu dieser Ähnlichkeit?

GabiM: Es werden darin Überschüsse gesammelt und abgeleitet. Nicht nur im Blitz, auch im Holz der Bäume. Es geht um den Ausgleich. Immer existiert vorher ein Druckgefälle, egal ob elektrische Ladung oder Wasser am Hang, das vorher vom Himmel auf die Berge fällt.

BrunhildR: Stimmt, ohne Berge keine Flüsse, da sammelt sich gleich ein See oder ein Meer. Aber unter der Wasseroberfläche sind ja auch Landschaften. Ob sich da auch noch Flüsse im Meer bilden?

GabiM: Ganz bestimmt. Denk mal an den Golfstrom. Jedes Korallenriff wird sein Mikroklima um sich herum erzeugen. Diese ganzen Flüsse, einschließlich der Äste vom Dach des Waldes, sind wieder nur Kernabschnitte von Wirbeln, dessen Umfeld noch feiner wirbelt und für den passenden Abstand sorgt, wie Luftpolster-Puffer (Abb. B3.3.b). Beim Baum würden wir Biowirbel oder Aura sagen, aber jeder Blitzabschnitt hat auch seine Hülle. Dort leuchtet es nur nicht, weil die Dichte viel kleiner ist. Ohne die Hülle kein Kern und umgekehrt.

BrunhildR: Deswegen füllt sich im Wald so genial der Raum, oh-

ne leere Ecken und ohne dass was dauerhaft anstößt. Da muss im Raum was drin sein, das massiv für Abstand sorgt. Könnte man das nicht gleich als die Dunkle Materie bezeichnen, auch hier auf dem Planeten?

GabiM: Und schön sieht es auch noch aus. Solange wir einen Funken Naturverbundenheit haben, resoniert diese Ordnung mit der gesunden Ordnung in uns. All diese unsichtbaren Hüllen sind eng verbunden mit den sichtbaren Dingen. Es kommt aus ihnen heraus, und strömt wieder hinein, immer wieder.

BrunhildR: Genau wie ein Magnetfeld, fällt mir gerade ein.

GabiM: Auch das ist nicht so statisch, wie es uns der Lehrer erzählt hat. Es sind eigentlich krachende Ströme wie Wasserfälle, wir sehen sie nur nicht. Die Magneten richten sich danach aus, wie es jedes Stöckchen tun würde im Wasserfall.

BrunhildR: Ja, die abgefeilten Eisenkrümel. Ich frage für den Leser: Wieso hat das der Dauermagnet und andere Stoffe haben es nicht? Was treibt in ihnen den Wasserfall so lange an?

GabiM: Für diese Frage muss ich länger ausholen. Es liegt am Muster der Anu-Anordnung. Der Dauermagnet hat gerichtete Hitze in sich. Keine messbare Wärme in Temperatur-Einheiten, weil Wärme immer ungerichtete Bewegung ist. Das Material wurde durch einen starken Blitz in eine bestimmte Ordnung gebracht, es wurde während der Blitzentladung geschmolzen und neu ausgerichtet. Die Elementarwirbel richten dann ihre Achsen alle in dieselbe Richtung, erzeugen so die Nord-Süd-Magnetachse.

BrunhildR: Senkrecht dazu lässt das kleine Ströme kreisen und die sorgen wieder für dauerhafte stabile Magnetfeld-Ausrichtung. Deswegen der Name Dauermagnet. Im Elektromagneten genauso, nur immer kurzzeitig die Richtung wechselnd.

GabiM: So ganz physikkonform ist die Erklärung nicht, aber du bist ja auch auf eigenen Denkwegen unterwegs. Es fehlt den Physikern die Energiebilanz für die stationären Kreisströme. Bei anderen Stoffen existiert im Atomverband nicht genug Platz für die Ausrichtung der Subwirbel-Achsen, da herrscht ein Chaos bleibend.

Bei wieder anderen Stoffen ist es umgekehrt: die äußeren Anu haben ideale Bewegungsfreiheit (Diamagnete, im Strahlungsspektrum auf Level 6p3), ohne ungebunden zu sein, etwa in Bismut 83 oder Element 115. Sie können das äußere Magnetfeld innerlich spiegeln, wenn sie selber bis dorthin dissoziieren und die gleichen Rhythmen

im Gegentakt erzeugen.

BrunhildR: Wie beim Dampfkesseldruck, und die neue Druckströmung stößt sich selber vom Primärfeld ab?

GabiM: Ein Tropfen Wasser auf der glühenden Herdplatte schwebt auch auf seinem eigenen Dampfkissen. Wie ein Düsenantrieb nach unten. Hier bei den 6p3-Stoffen geht es um andere AGZ und wird Diamagnetismus genannt. Und oben drüber, an der abgewandten Seite zum Druck aus heißem „Stoff-Dampf“, entsteht dafür als magnetischer Südpol ein Sog. Der Sog zieht das Metallstück hoch, es fällt quasi nach oben in den Sog hinein. So kann das Material über dem Primärfeld schweben oder sogar in Richtung Sog ein Raumschiff abschleppen bzw. antreiben (zur Mystik um Element 115).

BrunhildR: Wie erklärst du die Energiebilanz im Dauermagneten?

GabiM: Alle Wirbel müssen sowieso ständig drehen. Das geht nie ganz ohne Verluste. Also muss ein Erhaltungszufluss da sein. Die Flüsse greifen ineinander wie Zahnräder. Es funktioniert aber schon sehr optimiert, weil immer viele oder alle AGZ beteiligt sind. Wie ein gut geschmiertes Kugellager, eins mit vielen Sorten Öl, die ideal aufeinander gleiten. Jeder AGZ ist vom nächsten umgeben wie eine Hülle. Schon Wasserstoff ist ein Molekül aus 18 Anu (Abb. B2.8.c). Es sind Hüllen in Hüllen in Hüllen, bis zu sieben ineinander: Jedes Festkörpermolekül ist umgeben von seiner Flüssigkeit, die aus feineren Wirbeln besteht. Das Flüssigkeitsmolekül von seinem Gas, das Gasmolekül von seinem Plasma, das Plasma von seinen E-Feld-Molekülen, das elektrische Feld von seinen Magnetfeld-Molekülen. Und die sind ..

BrunhildR: Stopp, stopp, was sagst du da? E-Feld-Moleküle und Magnetfeld-Moleküle? Das habe ich ja noch nie gehört. Soll das heißen, die sind als Feld kein einheitlicher Stoff?

GabiM: Du hast richtig gehört. Die beiden Feldbegriffe gehören zu den beiden Aggregatzuständen über dem Plasma, das wiederum aus dissoziiertem Gas besteht. Über dem Magnetfeld-Stoff sind nur noch die Anu-Paare. Aber auch die sind über die innersten Spirillen bestimmt noch Marionetten ihrer Herkunftswelt im Astralen. Sie flippen gern mal vorübergehend zurück. Und genau wie Gas oder gar Plasma von Eisen viel schwerer sein kann als Dampf oder Plasma von Wasser, so sollte der nächste Dissoziationszustand, das elektrische Feld, bei Eisen auch schwerer sein, also immer materialabhängig. Es hat in AGZ-Stufe 3 individuell andere Bausteine. Nach oben

werden natürlich die Bausteine immer einfacher. In Stufe 2, das ich als Magnetfeld interpretiere, erst recht. Aber wo bei Wasserstoff nur Dreiergruppen vorkommen, können es woanders durchaus auch fünfer- oder siebener- Gruppen sein.

BrunhildR: Da hat also das Magnetfeld von Gestein, etwa aus Siliziumverbindungen, eine andere Zusammensetzung als das Magnetfeld in einer Kupferspule?

GabiM: Genau. Und die Kupferspule wird es möglicherweise garnicht registrieren können. Sie kann auch die Wassermagnetfelder in der oberen Stratosphäre nicht richtig messen. Wenn da Messballons hochgeschickt werden mit unserer Metalldrähte-Technik ...

BrunhildR: Die Drähte müssten aus Wasser bestehen !!! Mein Gott, wie kommst du denn auf so was? Woher hast du das?

GabiM: Ich weiß nicht genau, ob es stimmt. Es ist nur die logische Erweiterung, wenn ich die heutigen Begriffe für die AGZ-Stufen 2 bis 4 aus dem theosophischen Weltenwürfel so interpretiere.

BrunhildR: Wurde das schon irgendwo in Fachkreisen diskutiert?

GabiM: In Fachkreisen aus Physikern kennt man nur die drei bekannten Aggregatzustände, über die man reden kann. Sogar Plasma wird als elektrisierter Sonderfall von Gas gesehen, nicht als zerlegtes

Molekül. Sie wissen ja nichts von den Anu, und dass alle sieben AGZ schon mit chemischen Verbindungen zu vergleichen sind. Sie sind wie Moleküle daraus. Deswegen werden auch nicht die Molekülgrößen vom Festkörper, der Flüssigkeit oder dem Gas unterschieden. Sie können nicht gleich

Physische Welt	Stufe 1	s^3, m^9	Fluss aus Anu Strom	Anu
	Stufe 2	s^4, m^8 [W]	Magnetfeld (Leistung)	H
	Stufe 3	s^5, m^7 [Ws]	E-Feld (Energie)	E
	Stufe 4	s^6, m^6 [Wss]	(Wirkung) Wesenheit	Plasma
	Stufe 5	s^7, m^5	Gas	Gas
	Stufe 6	s^8, m^4	Flüssigkeit	Flüss.
	Stufe 7	s^9, m^3	Festkörper	Fest

Abb. B3.3.d AGZ-Tabelle (hier nur schwarzweiß); farbig und genauer in Abb. B2.7.b

sein, denn sie werden beim Dissoziieren schneller, kleiner und gela-

dener. Im Falle der Mesonen und Quarks sogar viel schwerer, weil dort die kompensierenden Abschirmungen in den Bindungen fehlen.

BrunhildR: Entstehen denn gar keine Widersprüche zur bekannten Physik?

GabiM: Na ja, die rudimentären Maxwellgleichungen gehen von einem Vektorpotential aus. Wenn ich versuche, das Vektorpotential A in die AGZ-Tabelle einzuordnen, scheint es für das elektrische Feld (aus Stufe 3) in die Stufe 4 (=Plasma) zu gehören, weil ein Anteil des E-Feldes aus einer negativen Zeitableitung von A entsteht.

$$\vec{E} = -\vec{\nabla} \phi - \frac{\partial \vec{A}}{\partial t}$$
$$\vec{B} = \vec{\nabla} \times \vec{A}$$

Aber das Magnetfeld B definiert Maxwell als reine vektorielle Raumableitung von A. Also gehört sein A demnach in Stufe 1, wo nur die Anu-Paare sind. Da wegen der senkrechten Sog-Entstehung die Strömung

Abb. B3.3.e Maxwell-Felder

von Stufe zu Stufe jedesmal um 90 Grad gedreht ist, müsste die vierte und die erste Stufe parallel fließen, zunächst antiparallel, und die Stufe 7 dann voll parallel zur Stufe 1, weshalb übrigens Stufe 1 kaum physikalisch registrierbar ist, aber bekannt als sogenannte Neutrinos.

BrunhildR: Das heißt, das Vektorpotential von Maxwell wäre doppeldeutig, was noch keinem aufgefallen ist?

GabiM: Weil es keinen Winkel zwischen Strömungen der Stufe 1 und der Stufe 4 gibt. Rückwirkend dürfte es logisch sein, dass alle umliegenden AGZ beteiligt sind am Elektromagnetismus, und nicht nur drei.

Ich bezweifle, dass J.C.Maxwell als Wissenschaftler schon von den verschachtelten AGZ wusste, wie es uns nun durch die Theosophen aus überlieferten alten Quellen bekannt wurde. Er müsste also alle vier Hierarchien genau im Auge gehabt haben, um exakt zu sein. Aber der vierte Vektor taucht bei ihm nicht auf.

Er hatte sein Modell mit Hyperkomplexen Zahlen gerechnet, die nicht gerade die anschaulichsten Konstrukte sind. Vermutlich hat er alle parallelen Anteile miteinander verglichen und dann für identisch gehalten.

BrunhildR: Und müsste nicht jede AGZ-Stufe eine eigene Maximalgeschwindigkeit haben? Wo gehört denn die bekannte Lichtgeschwindigkeit hin?

GabiM: Die Magnetische und die Elektrische Feldkonstante definiert

man gleichzeitig über das inverse Lichtgeschwindigkeitsquadrat, die magnetische ohne jede Messung, nur als rechnerischer Rest.

Sogar bei Wikipedia (Stichwort Magnetische Feldkonstante) steht heute:

Aus den Maxwell-Gleichungen ergibt sich im SI ein einfacher Zusammenhang zwischen der magnetischen Feldkonstante μ_0 , der elektrischen Feldkonstante ϵ_0 und der Lichtgeschwindigkeit c :

$$\mu_0 * \epsilon_0 * c^2 = 1$$

BrunhildR: Nachtigall, ick hör dir trapsen! Die Gleichung kennt jeder, aber dass sie mit Maxwell zu tun hat? Damit decken sich die ganzen Unterschiede von selber zu. Und alles scheint zu stimmen. Mehr als hundert Jahre lang?

GabiM: In der Wellengleichung der Schulphysik, die noch nichtmal Wirbel berücksichtigt, existieren sogar schon fünf beteiligte Stufen,

$$\frac{\partial^2 A}{\partial t^2} = v^2 \frac{\partial^2 A}{\partial x^2}$$

Abb. B3.3.f Grundform der Wellengleichung

zwei AGZ nach oben, als Zeitableitung, und zwei AGZ nach unten als Raumableitung, verbunden mit dem Geschwindigkeitsquadrat, von welchem v auch immer. Wahrscheinlich auch nur ein Mittelwert aus all den beteiligten Stufen (Tabelle: Abb. B2.7.b oder B3.3.d).

Die Wellengleichung legt den AGZ von A nicht fest, sie ist sehr allgemein gefasst. Aber hier wird schon erkannt, wie kompliziert allein die sogenannten Wellen sind.

Und sie sind nur künstlich herausgeschnittene Anteile von Wirbeln!

BrunhildR: Aha. Wenn man oben mit der Tabelle vergleicht, und links die Energie sieht und rechts die Masse, dann ähnelt das doch Einsteins berühmter Gleichung?

GabiM: Es IST Einsteins berühmte Gleichung Energie = Masse mal Lichtgeschwindigkeit c ins Quadrat, und zwar mit der Auslegung von A auf Stufe 5, dem Gas. Jeder Festkörper ist zweimal kondensiertes Gas, und erst er hat die klar definierbare Masse im Zusammenhang mit einer Geschwindigkeit. Die Energie wiederum gehört zum zweimal dissoziierten Gas. Ich sage damit noch lange nicht, dass sie vollkommen stimmt. Es zeigt sich nur kein Widerspruch zur AGZ-Tabelle.

BrunhildR: Wieso schreibst du in Stufe 2 der AGZ-Tabelle Ma-

gnetfeld, Sog, Kraft , Spannung und Leistung in eine Zeile?

GabiM: Sie sind sehr verwandt, sehr ursprünglich. Sog, Kraft und Spannung sind ziemlich identisch. Man kann sie direkt messen und fühlen. Die Leistung setzt sich multiplikativ aus Strom und Spannung zusammen. Energie von Stufe 3 ist erst eine zeitliche Summation über die Leistung. Das ist reine Physik. Aus meiner Sicht ist Energie ein zeitliches Kondensat der Leistung. Aber Energie ist immernoch nichts Ganzes. Visualisiert man sie räumlich, ist sie meistens wie eine einzelne Stromlinie im Wirbel, also scheidchenweise summierte Strömungsquerschnitte auf ihrer Linie. Oder sie ist wie ein einziger Querschnitt durch viele Stromlinien, immer nur eine Projektion des Ganzen, aus welcher Richtung auch immer.

BrunhildR: Meinst du es so: Einen Apfel kann ich senkrecht oder waagrecht aufschneiden? Jedesmal sehe ich andere Fläche.

GabiM: Ja, eine andere Energie-Qualität seines Wirbelkerns. Abgesehen davon, dass fraktal verschachtelt als weitere Wirbel das Kerngehäuse und die Samenkerne vorhanden sind. Aber das sind noch viel tiefere Kondensate. Bleiben wir beim Thema Energie, das wäre hier das Fruchtfleisch. Erst die Summe aller parallelen Querschnitte ergeben den Raum dieses Wirbelkerns, den ganzen Apfel. Zum vollen Apfel-Wirbel gehört noch seine Aura, das Biofeld. Aber dynamisch gesehen, ist er die zeitliche Summation aller Energien, also alle Scheiben zusammen. Da sind wir in Stufe 4, wo Max Planck einheitsmäßig das Wirkungsquantum definierte.

BrunhildR: Und deshalb hast du die Stufe 4, das Plasma, rot eingerahmt? Ob das Max Planck bestätigen würde?

GabiM: Vielleicht. Planck hat selber immer gegrübelt, was seine Konstante mit der Einheit Energie mal Sekunde eigentlich bedeutet. Doch Albert Einstein nahm das nicht so genau, er hat es kurzerhand zum Energiepaket erklärt, obwohl es das erst wird nach Multiplikation mit einer Frequenz, also mit 1 pro Sekunde. Und so wird es sprachlich heute noch gelehrt, entgegen Plancks Bedenken. Es geht hier um die berühmte Planck-Gleichung $Energie = h \text{ mal Frequenz}$, mit h als Plancksches Wirkungsquantum.

Plasma ist der zentrale AGZ, ein Gas voller freier Ladungsträger, also nahezu ungebundene Wirbel. Plasma umgibt jedes materielle Objekt, wie auch jeder Festkörper von seiner Flüssigkeit und seinem Gas umgeben ist, oft sehr unsichtbar dünn. Und es ist genau der AGZ, wo im Wasserstoff das Proton und das Elektron einzeln vorlie-

gen. Es ist auch der Zustand einer Verbrennungsflamme. Dort finden alle Messungen der Physiker statt. Die Strahlungs-Spektren sind oft ihre einzige Informationsquelle.

BrunhildR: Und wieso sind die plasmatischen Ladungsträger nicht an jedem Festkörper zu messen?

GabiM: Weil sie perfekt abgeschirmt werden von ihren AGZ aus den Stufen 3, 2 und 1. Aber die Abschirmungen gehen weit darüber hinaus, denn die höheren Welten umgeben unsere Abschirmungen (aus Anu der physischen Welt) auch noch.

BrunhildR: Und stecken gleichzeitig tief im Kern aller Wirbel. Hast Du eine Definition für Leben?

GabiM: Nein, ich denke alles lebt, weil alles wirbelt. Aber über den Grad der Bewusstheit würde ich sagen: Maximierung von gesunder Vielfalt durch eine wachsende Anzahl von AGZ, hierarchisch aufeinander aufgebaut.

Die Absicherung der Durchskalierung in unzählige Ebenen der Feinstofflichkeit hinein, erfordert Einstimmzeit über biologisches Wachstum. Die Einstimmzeit kann nicht umgangen werden, bzw. das Wachstum kann nicht mit technischen Mitteln nachgeahmt bzw. nachgebaut werden. Das Klonen von Körpern müsste Qualitätsmängel gegenüber dem Original aufweisen.

BrunhildR: Mir raucht der Kopf. Würde sagen, wir machen erstmal Pause.

B3.4 Fachgesimpel 4

BrunhildR: Lass uns noch einmal über Teleportation reden. Über die selbstinduzierte, wie es Anastasia aus der Buchserie von Wladimir Megre vorführte, mitsamt dem physischen Körper. Wie kann das gehen?

GabiM: Da hilft mir meine Hypothese, dass Masse nur der Sog ist, den jeder Wirbel erzeugt, wenn er sich per Rotation dicht macht. So wie am Boden des Tornadoschlauches. Wenn Anastasia es schafft, willentlich alle Massen ihrer Teilchenwirbel zu entdichten, sie wie einen Unterdruck zu entlüften, dann ist ihr Körper ohne Masse und alle

Wirbel-Strömungen sind vorübergehend ohne materielle Füllung, nur noch feinstofflich existent. Die Wirbel sind alle nach wie vor da, aber ohne Massenfokus. Den Rest bewegt Anastasia willentlich zum Ziel und dann wird die Entlüftung beendet, alle Drehachsen neu ausgerichtet, die Massen neu gepumpt. Und schon ist sie da, vielleicht auf einem anderen Kontinent?

BrunhildR: Aber warum lösen sich dann nicht alle Bio-Körper sofort auf, wenn er stirbt? Auch bei den Tieren und Pflanzen. Es dürfte weder Fleisch noch Gemüse zum Essen übrig bleiben.

GabiM: Ein gutes Argument. Das kann ich nicht entkräften. Da muss Anastasia aber „richtig“ die Materie beherrschen, bis hinunter zum kleinsten Atom. Der Massenfokus der Moleküle bleibt jedenfalls nach seinem Tod noch eine Weile erhalten, und die Atome bleiben normalerweise für immer übrig, weil sie ihre eigene Anbindung haben. .

BrunhildR: Und wie erklärst du dir solche paranormale Ereignisse, wo Menschen in entfernte Orte oder andere Zeiten katapultiert wurden, manchmal ohne Rückkehr. Man erfuhr es immerhin von denen, die zufällig zurückkehrten.

GabiM: Du meinst das Thema Natürliche Portale. Über die Technischen Portale kann ich dir sowieso nichts sagen, außer dass sie schädlich sind, wenn sie digital statt analog arbeiten.

BrunhildR: Ist mir klar. Unsere Göttliche Anbindung muss verloren gehen, weil sie in jedem Fall durchs Raster fällt, egal wie fein die Digitalisierung auch ist. Aber wie passiert das ohne solche Technik?

GabiM: Ein analoges Portal zerlegt vielleicht auch den Körper vorübergehend, aber reversibel bis ins letzte Nirvana-Anu. Ich sage „vielleicht“, weil es auch ganz anders sein kann. Wir werden eventuell wie in einer Blase, oder wie Schmetterlinge in einem ausreichend dichten Köcher davon getragen. Wir geraten in ein anderes Ereignisfeld, weil wir eine Barriere zu einer anderen Hintergrunddichte durchschritten haben.

BrunhildR: Wie Fische, wenn sie aus dem Wasser springen? Im Wasser sind sie dann auch „verschwunden“.

GabiM: Oder wie Licht, das mit Lichtbrechung das Glas wieder verlässt? Oder sogar wie ein Wassertropfen, der verdampfen kann, aber ein zusammenhängendes Wölkchen bleibt und als derselbe Tropfen wieder im Herkunfts-Wasser einlanden könnte?

BrunhildR: Das tun wir doch im Traum jede Nacht. Es kam schon vor, dass man im Traum die genaue Zukunft sah. Wie ist das möglich?

GabiM: Die Realität besteht aus Ereignisfeldern. Das sind abgeschlossene Wirbel, die in Verbindung mit anderen stehen. Wie Organe im Körper. Du weißt ja: Alles hat Wirbelform, alles. Im Grund auch Zeit. Wegen der Vielzahl der Wirbel und ihrer Vernetzung erscheint es uns unübersichtlich. Wenn die Ereignisfelder in direkter Verbindung stehen, etwa wie Perlen auf einer Schnur, dann halten wir das für einen linearen Zeitverlauf. Aber wie es Magnetfeld-Ausbrüche auf der Sonne gibt, kann es auch zu horizontalen Raumzeitbrücken kommen, die aufploppen und wieder verschwinden. Eine Art Quer-Chakren-Kommunikation. Das wäre wie ein Wind für den verdampften Wassertropfen, der ihn im Bach flussab treibt, in die Nähe seines Ortes in der Zukunft.

BrunhildR: Dort sitzt er dann allerdings fest. Aber ohne den Wind könnte er wohl wieder eintauchen, wo er war.

GabiM: In diesem Video <https://youtu.be/LQJs8BHtTXg>

spricht man von einer direkten Magnetfeldverbindung unserer Sonne zu manchen Stellen am Mount Shasta in Kalifornien. Und dort verschwinden ab und zu Leute.

Wenn es für höhere Seinszustände offenbar darauf ankommt, direkter mit der Sonne verbunden zu sein, dann ist nun klar, warum sich höhere Welten um die Innensonne herum gruppieren. (Buchserie „Der Schatzberg“, Radu Cinamar) . Und das wird bei der Außensonne genauso sein, wir können es nicht sehen, noch nichtmal den feinstofflichen Planeten Vulcan.

BrunhildR: Weil die Anbindung des Planeten an die Außensonne im Kern, also der Innensonne, am allerstärksten ist?

GabiM: Die Haupt-Perlenschnur der Erde geht natürlich nah an der Drehachse entlang. Und wer dort lebt, muss mit hohen Energiedichten umgehen können, vor allem mit hohen Frequenzen. Und dort nimmt er auch alle seine ihm erreichbaren parallelen Realitäten wahr. Oder er kann dort überhaupt nicht leben. Dort ist er offen verbunden mit seiner Seele und ähnlichen Wesenheiten, quasi mit seinen seelischen Geschwistern in Raum und Zeit.

BrunhildR: Aber wieso Zeit? Der Magnetfeldfluss von der Sonne verbindet doch nur Räume, wie eine Brücke.

GabiM: Er verbindet Ereignisfelder, das sind Häther-Wirbel. Es gibt keine übergestülpte lineare Zeit. Alle Wirbel liegen an ihrem Platz, in ihrer Dichte, und wiederholen Runde für Runde das gleiche Ereignis. Die einen in der Vergangenheit, die anderen in der Zukunft, und andere gerade im Fokus unserer aktuellen Häther-Dichte, der Gegenwart. Es sei denn, es wurde dazwischen kommuniziert. Dann verändern sie sich, selbst noch in der Vergangenheit. Sie sind natürlich auch mit allen möglichen Strömungen von außen verbunden, aber es gibt auch die Antwort-Strömungen, von innen heraus. Das sind Gradienten in der Gegenrichtung, wenn man die vedisch-überlieferte AGZ-Abfolge ansieht.

BrunhildR: Andere Frequenzen als beim räumlichen Teleportieren ohne Zeiteffekte?

GabiM: Eine ganz andere Art von Frequenzen. Denk mal an die Maxwell-Gleichungen aus unserem letzten Gespräch.

BrunhildR: Raum ist magnetisch, entsteht zuerst, erst beim Kondensieren von Anu-Strömen. Raum entsteht aus dem feineren AGZ. Und Zeit ist elektrisch, wird neu frei beim Dissoziieren von Plasma, sie bildet sich immer erst durch Zerfall der größeren AGZ, durch Ausrollen von schon gespeicherten Verdrillungen.

GabiM: Richtig, das gilt für alle sechs AGZ-Übergänge jeder Welt. Und das Plasma entstand erst nach zweimaliger Kondensation des Magnetfeldes. Dann wieder ein Schritt zurück und die schnelleren Zeit-Rhythmen werden vom Plasma aus wahrnehmbar, denn nun wurden die Ereignisfelder wieder kleiner. Schon ein einziges Teilchen ist ein Ereignisfeld, erst recht, wenn es sehr große Gebilde davon sind.

BrunhildR: Hast du ein Beispiel aus uns zugänglichen Größenskalen?

GabiM: Krankheiten. Ein DHS, der sogenannte Hamerscher Herd. Die Abkürzung DHS kommt von Dirk-Hamer-Syndrom. Es wird im kontrastmittelfreien Hirn-CT sichtbar als System von Schießscheiden-Ringen. Er entsteht energetisch, im Moment des Konflikt-Einschlages. Wie bei einer Blitzentladung startet er einen neuen Wirbel im Hirn und im Organ.

BrunhildR: Könnte man auch sagen, der Konflikt hinterlässt im Körper einen Tornado?

GabiM: Ja, er löst ihn aus. Und Dr. Ryke Geerd Hamer hat die ge-

nauen Zusammenhänge wunderbar klassifiziert, für ca. 500 Krankheiten, das sind im Grunde alle. An seiner Tabelle für Thema, Krankheit und Lage des DHS im CCT ahnt man auch gleich, dass es um Frequenzen und Körper-Resonanzen geht. Und erst, wenn schmerzhaft die Heilung einsetzt, meist nach Ende des Konfliktes, nehmen wir das Ganze als Krankheit wahr.

BrunhildR: Dann funktioniert unser Körper ja auch wie ein Dauermagnet?

GabiM: Aber schön sortiert in Ort und Frequenz. Ich vermute mal, die zehn Organe haben voll getrennte Wirbellinien, wie die zehn getrennten Flüsse im Anu. Die zugeordneten Akupunktur-Meridiane dürften solche Hauptbahnen sein. Nur so bleibt ihre eigene Frequenz stabil. Die Organe haben ja auch getrennte Hauptchakren. Das sind ihre energetischen Portale zur Aura, zur invertierten Körperform in der Wirbelhülle. Sie bilden dort getrennte Schichten, die feinsten und schnellsten außen. Und dabei sind viel mehr Sorten von Feinstofflichkeit beteiligt als nur elektrisch und magnetisch.

BrunhildR: Die Mystiker verbinden ja auch Organe und Chakren mit den Planeten.

GabiM: Das Anu entsteht von selbst, das wissen wir von Leadbeater. Deshalb sind auch Planeten und Organe in ihrer Frequenz und Funktion als universell einzustufen. Die Organe und das Sonnensystem bauen das Anu nach.

BrunhildR: Beziehungsweise, Organe und Sonnensysteme sind selber ein großes Fraktal davon?

GabiM: Was dazu führt, am Ende das Anu besser zu verstehen, und uns auch als Kern, als Sonne. Unser Herz ist die Körper-Sonne oder das herzförmige Körper-Anu. Das physische Anu ist eigentlich auch viel größer, wurde ohne seine Aura gezeichnet.

BrunhildR: Und was ist unser Kopf?

GabiM: Ein Resonanzboden zum Planeten. Die Erde ist fast genau vier hoch dreizehn mal größer als unser Menschen-Durchschnittschädel. Und deshalb verbindet uns der Planet auch im Denken.

BrunhildR: Na und? Wieso ist 2 hoch 26 etwas Besonderes?

GabiM: Zwei Skalierungsraaster schneiden sich: Die Verdopplungen und ganze Potenzen in der Exponentialfunktion. Die $exp(9)$ und die $2 \text{ hoch } 13$ liegen in der Nähe. Dort entsteht bevorzugt Strukturbil-

zung. Zwei hoch dreizehn ist deshalb eine Super-Resonanz und ihre Vielfache, also auch 2 hoch 26 und zwei hoch 39 und so weiter. Die 2 hoch 39 zeigt sich bei uns im Alltag, etwa beim Augenabstand und vielen anderen Organen wegen Kohlenstoff-Resonanz mit $Z=6$, $N=33$ in $L=Ce \cdot Z^2 \cdot N$ (Frithjof Müller, torkado.de/EResonanz.htm). Denn das Wasserstoffatom mit den gemessenen Comptonwellenlängen liegt auf Stufe 4 physisch, da sind bereits schon 6 Verdopplungen erfolgt. Also 39 minus 6 ist 33.

Bei Hartmut Müllers Global Scaling sind die Super-Resonanzen auch immer e hoch 9 voneinander entfernt. Er hat aber keine Kernladungszahl in der Gleichung, trotzdem beschreiben beide dasselbe.

BrunhildR: Wieso nochmal sind Organe mit den Planeten verbunden?

GabiM: Mit den Hätherdichten der Planetenbahnen. Es geht um die Verdopplungen, also irgendwie auch um die AGZ. Beim Sonnensystem verdoppeln sich von Planet zu Planet die Radien, immer minus Merkurbahnradius. Habe dazu einen raum&zeit-Artikel gemacht (Heft 147/2007 oder torkado.de/sonnensystem.htm). Die Hintergrunddichten nehmen in ihrer Spirale gleichmäßig ab, aber pro Umlauf genau nach den Radienschritten, wo die Planeten drin sitzen und jährlich springen zwischen heraus- und hereinführender Hätherspirale. Und somit springen von Planetenbahn zu Planetenbahn auch Raum und seine Zyklen. Zufälle sind das nicht. Die Organe müssten gleichzeitig wie feinstoffliche Planeten in unserer Aura kreisen, zumindest ihre Zentralpunkte, sonst wäre die Aura extrem groß.

BrunhildR: Aha, so also hängen in den Systemen Raum und Zeit zusammen! Andere Dichten sind andere Zeitrhythmen. Jetzt lässt sich das mal vorstellen. Und wie entsteht Zeit an den Organen?

GabiM: Ja, wir waren vorhin schon bei Hamers Germanischer Heilkunde. Der plötzliche Konfliktschock verursacht die Anhaftung, einen festgehaltenen Energieübertrag, wie ein Blitzeinschlag.

BrunhildR: Da ist quasi ein neues Chakra entstanden?

GabiM: Könnte man sagen. Und wenn der Konflikt weiter anhält, geht das Denken in einen Kreis, ein abgetrenntes Ereignisfeld. Der geschockte Mensch sucht pausenlos nach einer Lösung. Wenn es zwei Schocks sind oder mehr, dann hört das sinnvolle Suchen auf und wird zur Psychose.

BrunhildR: Das subjektive Zeitempfinden kann manchmal viel

schneller oder langsamer sein als sonst.

GabiM: Einerseits entsteht Zeit, andererseits fehlt sie für andere Tätigkeiten. Gleichzeitig kommt es zum körperlichen Umbau. Gewebe wird gezielt weggeschmolzen oder zusätzlich eingebaut. Wieder stößt der neue Wirbel neue AGZ-Umwandlungen an, je nach Thema und getroffener Gewebeart. Das hat Hamer alles genau aufgeschlüsselt. Und der Umbau verläuft so, dass es zum Überleben helfen soll, dass es einen Sinn macht.

BrunhildR: Krankheit als sinnvolles Sonderprogramm!

GabiM: Nachzulesen bei germanische-neue-medizin.de. Etwa mehr Milchdrüsengewebe beim Sorge-Konflikt für das Kind oder mehr Lebergewebe beim eigenen Verhungere-Konflikt, oder mehr Aorta-Schlagvolumen beim Revierverlust-Konflikt, um im nächsten Kampf vielleicht wieder zu siegen.

BrunhildR: Ist stammesgeschichtlich bedingt, das schreibt Hamer auch. Es trifft am besten auf Tiere zu und sogar Pflanzen. Nur lösen sie ihre Konflikte viel schneller als wir oder werden gleich gefressen.

GabiM: Das Konfliktgeschehen spiegelt sich aber auch in der Nerven-Zentrale wider, wo der Konflikt mental einschlug, als Krafffeld um einen Punkt, die Schießscheibenringe. Das ist nichts Anderes als ein per CCT sichtbar gemachter Wirbel. Erst sind es scharfe Schießscheiben-Linien, offenbar auch elektromagnetisch, nach Heilung verschwommene mit weißen Glia-Einlagerungen, die dann auch ohne CCT sichtbar werden. Die Krankheit ist wie ein zusätzliches Wesen im Körper, wie ein Organ-Kind. Das DHS im Hirn entspricht einer Plazenta, die stehende Energiewelle zum Organ entspricht der Nabelschnur, und die Gewebe-Neubildung dem Embryo. Ich sprach mit Dr. Hamer über die Wirbelvorstellung. Er stimmte zu, wollte aber Weiteres gerne der Nachwelt überlassen. „Damit ihr auch noch was zu tun habt“, sagte er.

BrunhildR: Alle Krankheiten sind Reste aus unserer tierischen Vorzeit?

GabiM: Nicht nur. Sie waren immer und sind heute noch die Triebkräfte für schnelle Evolution, für notwendige Anpassung. Die Natur braucht keine Zufälle.

BrunhildR: Und gleichzeitig sehen wir daran, wie vielleicht Elementale entstehen, wie wir mit unserem Denken Einfluss nehmen auf die ganze Realität.

GabiM: Und so ist es vernünftig zu verstehen, ohne an ein kosmisches Computerspiel denken zu müssen. Im Grunde ist es ganz ernst, kein reines Spiel. Wir agieren einfach zu unbewusst, wenn es ungemütlich wird. Mehr Wissen würde helfen, und weniger Ablenkung und Eindämmung durch Gifte.

BrunhildR: Wie lösen sich denn dann Krankheiten mal auf?

GabiM: Wenn der Konflikt zu Ende ist. Das DHS verliert seine Drehung, und dann fehlt dem neuen Organgebilde die Lebensenergie. Hört der Konflikt nie auf, und bleibt sein Level moderat konstant, dann kann sich die Neuerung holografisch in die Gene schreiben. Es gibt ja genug Spiegelungen der ganzen Energieverläufe, bis ins aller-kleinste. Und über das ganz große Hologramm der Sippe gelangt es ins morphische oder sogar ins morphogenetische Feld. Stichwort Sheldrake.

BrunhildR: Abgesehen von den Schock-Konflikten, was sind denn Emotionen überhaupt?

GabiM: Die Emotionen sind noch höhere AGZ im Wirbel. Hauptsächlich aus Astralmaterie. Sie können per Organ-Chakra und seiner

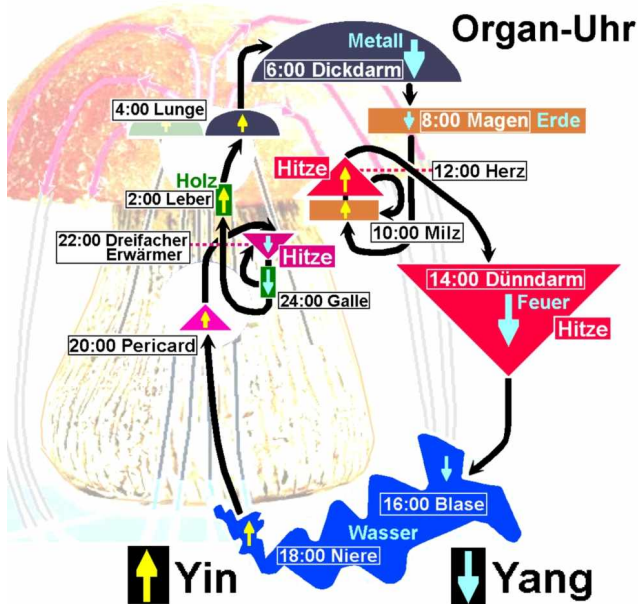


Abb. B3.4.a Organuhr als Wirbellinie, mehr und farbig in Abb. B2.17.a

Aura in die Umgebung ausstrahlen und empfangen werden. Oder auch per Stimme. Davon das Wort Stimmung. Die Wirbelpositionen von Leber, Niere, Galle schwingen tiefer als Herz, Lunge und die Zentralen im Hirn. Die tiefen gehören zum Unterkörper, zum zusammenziehenden magnetischen Südpol. Die höheren zum magnetischen Nordpol, zu den Höheren AGZ, wo schon der Kern passiert wurde.

Habe das mit dem Organuhr-Bild gezeigt, dort sind die bekannten Aktivitäts-Zeiten aus der TCM der Schlüssel für die Reihenfolge. Entlang der Zeiten stelle man sich eine Wirbellinie vor, die alle Meridiane verbindet. Bei 23 Uhr ist der innere Kern, der heiße Zustand in der Spitze der Kerzenflamme. Danach der noch heißere Gaszustand. Er passt zur Lunge.

Das Hirn erscheint noch höher, hier aber voll verbunden mit dem Dickdarm, aus dem es entstand, und es sieht dem Dickdarm noch ähnlich. Hier entstehen bereits Kondensate, im divergenten Pol, als Auflösung der fokussierten longitudinalen körperlichen Kraft. Das Neue sprudelt aus ihm heraus. Getriggert von der Zirbeldrüse oder von den energetischen Produkten des Dünndarms.

Das Herz liegt nicht-mittig in der eingerollten Pilzhutkrempe, ein stark transversales Magnetfeld. Dort ist es sehr heiß, sodaß sich anschließend die Materie zerlegt, beim Verdauen im Dünndarm.

An der Stelle dieser Organe entstehen und lagern die bleibenden Subwirbel. Aurasichtige sehen das alles in der Aura als Formen mit Farben. Natürlich bleibend nur in den unsterblichen Hüllen aus Mental- und Intuitionsmaterie. Diese kann die tiefsten aber gar nicht mehr transportieren.

BrunhildR: Du hast mir eine Datei geschickt, da geht es um Uboote (hier B1.5). Sind in der Geschichte „Unsere 3D-Erfahrung“ die Emotionen als Schäume in Absatz 16 beschrieben?

GabiM: Das hast du richtig erkannt. Die Kammern dort sind die Organe mit ihren Flüssigkeiten und den höheren AGZ als Energiefrequenzen.

In noch höheren Welten werden eher die mentalen Gebilde als Kopien gespeichert. In der Akashawelt lagert sich neues Wissen als kopiertes Ereignisfeld ab wie Stoffe in der Landschaft – blumig oder kristallin oder schlammig-unförmig. Antworten und Fragen liegen nebeneinander als Wirbel und Gegenwirbel. Sie gehören zusammen wie bei der Sucht auch körperlich das Gift und das rettende Gegen-

gift, das der physische Körper wie die Sonderprogramme aufbaut und was dann beim Sucht-Entzug zum Problem wird.

Was ich meine: Nicht nur Biokörper haben Organe mit speziellen Gedanken- und Emotions-Themen. Auch Seelen, Geistwesen, also Sonnensysteme und Galaxien auch. Bei jedem Wirbel. Es sind nur unterschiedliche Qualitäten auf der Umlaufbahn, genau gekoppelt an die unterschiedlichen Konuswinkel der Strömungsbündel. Und alle sind uns sehr bekannt. Stark vereinfacht nennen wir sie 5 Elemente, statt 10 Organe, oder noch viel genauer: Urgrund mit den Urmächten Äonen und Archonten, da sind es Unterteilungen in 12 mal 12, also 144 unterschiedliche Charaktere und auch Zeitqualitäten. Für mich sind es die Konuswinkel im Wirbelumlauf, mit der Lupe betrachtet. Christa Jasinski schrieb darüber ein phantastisches Buch gleichen Titels „Äonen und Archonten“. Genauso ausführlich erklärt sie und ihr Sohn uns die Wichtigsten ihrer Erkenntnisse im ganz neuen Buch „Im Universum ist alles ganz einfach“.

BrunhildR: Na dann, also lese ich mich erstmal dort ein und melde mich später wieder. Bis demnächst, wann es auch sei.

GabiM: Auf Wiedersehen bis hoffentlich bald.